Mittwoch, den 27. September 1922. 94. Jahrgang. — Nr. 226.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 120.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 450.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Kostenlose Unfall-Unterstützung von 2000 Mark gemäß unseren Bedingungen.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 3,50 Mk., Familienanzeigen 3,00 Mk., Stellengesuche 2,40 Mk.; außerhalb 4,00 Mk., für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil, 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 16.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Betreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder im Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Das Arbeitsgesetz für gewerbliche Arbeiter.

Der sozialpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates setzte in seinen Sitzungen am 21. und 22. September die Beratung des Gesetzentwurfes über die Arbeitszeit der gewerblichen Arbeiter fort.

§ 7, der die Arbeitszeit bei Beschäftigung an verschiedenen Arbeitsstellen oder bei Ausübung eines Nebenerwerbes regelt, wurde in folgender Fassung angenommen: Ständig beschäftigte Arbeiter und Betriebsbeamte dürfen neben der ständigen gewerblichen Arbeit eine im § 1 des Arbeitszeitgesetzes aufgeführte Beschäftigung bei einem anderen Arbeitgeber insoweit nicht übernehmen, als die Arbeitszeit zusammen die nach den §§ 5 und 6 zulässige Grenze überschreitet. Unter den gleichen Voraussetzungen darf eine Beschäftigung von einem anderen Arbeitgeber nicht übertragen werden.

Bezüglich der Schutzbestimmungen für Kinder, jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen wurden die Vorschläge des Arbeitsausschusses angenommen. Danach ist der Schutz der Jugendlichen bis zu 18 Jahren in Bezug auf die Lage der Arbeitszeit, die nicht vor 6 Uhr beginnen soll, auf unbedingte Freilassung der Pausen und Beschäftigung gegenüber der Reichsregierung vorläufig erweitert worden. Die Beschäftigung von Jugendlichen mit Nachtarbeit wurde ganz aus dem Entwurf entfernt. Ebenfalls aus dem Gesichtspunkt der Pflege der Volksgesundheit wurde die Pause, während der Arbeiterinnen vor und nach ihrer Niederkunft nicht beschäftigt werden dürfen, auf im ganzen 10 Wochen und mindestens acht Wochen nach der Niederkunft verlängert. Dagegen kam es zu keiner Einigung über die Frage, ob bei jugendlichen Arbeitern die Arbeitszeit und die Unterrichtszeit in der Pflichtfortbildungsschule zusammen innerhalb einer Woche 48 Stunden überschreiten darf oder nicht. In der zweiten Lesung soll eine mittlere Fassung dieser Bestimmungen vorbereitet werden.

Nachdem dann noch ein Antrag angenommen worden war, daß dieses Gesetz nur insoweit gelten solle, als das Gesetz über die Arbeitszeit im Bergbau unter Tage vom 17. Juli 1922 nicht besondere Vorschriften enthält, wurde der Entwurf in der Gesamtabstimmung mit den vorgenommenen Aenderungen einstimmig bewilligt und beschlossen, eine zweite Lesung abzuhalten.

Die Ueberreichung der deutschen Wechsel.

Paris, 26. Sept. Oberregierungsrat von Oertzen von der Kriegslastenkommission hat gestern der Reparationskommission gemäß der Entscheidung der Kommission vom 31. August 1922 zehn Wechsel übergeben, und zwar vier Wechsel über 1 Million und einen über 7,4 Millionen Goldmark, die am 15. Februar 1923 fällig sind, ferner vier Wechsel über je 10 Millionen und einen über 8,6 Millionen Goldmark, die am 15. März 1923 fällig sind. Gleichzeitig überreichte von Oertzen ein Begleitschreiben mit einer offiziellen Uebersetzung ins Französische.

Der „Schutz der Republik" und die Wühlereien der Kommunisten.

Von besonderer Seite.

Was ist es eigentlich mit dem Gesetz zum Schutz der Republik? Wir haben einen Staatsgerichtshof, der mal ein Zeitungsverbot bestätigt, mal aufhebt. Außerdem hat sich in der nächsten Sitzung vor dem Staatsgerichtshof ein Mann zu verantworten, der den Reichspräsidenten beschimpft haben soll. Ob das Urteil hart ausfällt oder nicht, mit dem Schutz der Republik hat das nicht das Allergeringste zu tun.

Wohl aber wird die Republik bedroht durch die Wühlereien der Kommunisten. Es ist bisher noch nichts gegen die neue Mache der Kommunisten, den Reichsbetriebsrätekongreß, unternommen worden. Dabei ist dieser Kongreß dazu bestimmt, die Räterepublik auf Umwegen einzuführen.

Die sozialistischen Parteien machen viel Wesens von der in Nürnberg vollzogenen Einigung. Dabei wissen sie nicht einmal, ob ein großer Teil der Mitläufer nach links abgerutscht ist. In dem gemeinsamen Aufruf der Sozialisten ist auch wieder vom Schutz der Republik die Rede. Wie die Kommunisten diesen „Schutz" auffassen, zeigt ein Aufruf des Kommunistischen Reichsausschusses der Betriebsräte an die — Reichswehr. Er ist indessen nicht nur an die Reichswehr, sondern an alle Sicherheitsorgane gerichtet. Die Kommunisten wissen, daß ihre Angriffe auf Staat und Wirtschaft erfolglos sind, solange ihnen noch Reste der Staatsgewalt entgegentreten können. Es gilt also, diese Reste zu zerbrechen.

Daher der Versuch, unter Ausnutzung der wirtschaftlichen Notlage die Angehörigen der Sicherheitstruppen aufzuhetzen. In Augsburg haben die Sozialisten einen Antrag angenommen, die Reichswehr zu politisieren. Dieser Beschluß arbeitet den Kommunisten in die Hände. Deshalb fordern sie die Reichswehr auf, sich mit den Moskauern zu verbrüdern. An Verbrüderungskanälen zur Reichswehr fehlt es den Kommunisten nicht, wofür fast jede Nummer der Roten Fahne zeugt. Hat diese Wühlerei Erfolg, so helfen alle Schutzgesetze nichts.

Das deutsche Volk in seiner großen arbeitswilligen Mehrheit verlangt, daß mit dem Schutz des Staates gegen die kommunistischen Wühler und Hetzer endlich Ernst gemacht wird, besonders, daß ein Verbot des kommunistischen Reichsbetriebsrätekongresses erfolgt . . .

*

Der Ausschuß der Betriebsräte Deutschlands, dem die Vorbereitung zu dem stattfindenden Reichsbetriebsrätekongreß obliegt, beschloß, am Sonntag, den 1. Okt., in Berlin und im Rheinland Demonstrationen abzuhalten. Der Reichsbetriebsrätekongreß wird voraussichtlich im Oktober stattfinden.

Das Wahlergebnis in Polnisch-Oberschlesien.

Von unserem oberschlesischen Mitarbeiter.

Das Wahlergebnis in Oberschlesien liegt noch nicht vollständig vor, da seine Feststellung auf ziemlich große Schwierigkeiten stößt. Im allgemeinen kann man, soweit ein annäherndes Bild nach den bisherigen vereinzelten Resultaten möglich ist, sagen, daß der polnisch-nationale Block Korfantys, der als politisches Prinzip die autonome Verwaltung der polnischen Randprovinzen hochhält, den größten Erfolg davongetragen hat. Namentlich ist dies im zweiten und dritten Wahlkreis (Kattowitz-Ruda und Königshütte-Tarnowitz-Lublinitz) der Fall. Die Stadt Königshütte selbst hat ein vollständiges Wahlergebnis aufzuweisen. Dort haben die Deutschen einen unverhältnismäßig großen Erfolg davongetragen, da sie mit 17 745 gegen 8053 Stimmen aller polnischen Parteien zusammen mehr als zweimal so stark wie die Polen sind.

Ueberhaupt liegt für die deutschen Parteien, wenigstens hinsichtlich des bisherigen Wahlergebnisses, kein Grund zur Unzufriedenheit vor, namentlich wenn man bedenkt, wie die Wahlen ganz offen zugunsten der polnischen Wähler vorbereitet wurden. Ueberhaupt sind Schlüsse auf das wirkliche Nationalitätenverhältnis in Oberschlesien aus dem Resultat der Wahlen nicht zu ziehen. Wie viele Beamte und andere Leute deutscher Nationalität haben den von Deutschland losgerissenen Teil Oberschlesiens teils freiwillig, teils gezwungen verlassen. Wieviele Tausende sind nicht wieder zurückgekehrt, da sie vor dem Terror, der sich neuerdings übrigens wieder zu regen beginnt, fliehen mußten. Hinzu kommt schließlich noch das Wahlreglement, das die Polen unabhängig von den Deutschen aufgestellt hatten, kommen die in polnischer Sprache abgefaßten Wählerlisten und der späte Zeitpunkt, an dem die deutschen Parteien von all dem Kenntnis erhielten.

In Anbetracht alles dessen ist ein deutscher Erfolg bei den Wahlen unverkennbar, und die deutschen Parteien, die „Deutsche Partei", die „Katholische Volkspartei" und die „Sozialdemokratische Partei", können zufrieden sein, namentlich wenn man bedenkt, daß die polnischen Parteien ebenfalls nicht auf einer gänzlich einheitlichen Linie stehen, und der nationale Block Korfantys mit der Witos-, Rymer- und Oberschlesischen Partei einen harten Kampf gegen die zentralistischen, kongreßpolnischen Gruppen führt.

*

Nach den neueren Nachrichten aus Kattowitz haben sich nach dem Wahlergebnis die drei Städte Kattowitz, Königshütte und Laurahütte als die Hochburgen des Deutschtums in dem polnisch gewordenen Gebiet erwiesen. Kattowitz zählt 67 Prozent, Königshütte 64 Prozent und Laurahütte 61 Prozent Deutsche. In den drei Wahlbezirken Königshütte, Tarnowitz und Lublinitz, für die das Wahlergebnis bis jetzt feststeht, entfallen von 15 Mandaten auf die drei deutschen Parteien 7, auf die polnischen 8 Mandate.

Die gesetzliche Regelung der Arbeitszeit in der Schweiz.

Vor kurzem ist vom Schweizer Bundesrat ein Gesetz verabschiedet worden, welches besagt, daß der Staat in Zukunft zwar nicht die Arbeitszeitverlängerung auf 54 Stunden pro Woche befiehlt, aber auch nicht verbietet. Damit ist also auch die Schranke gefallen, welche bisher die Erhöhung der Produktion unmöglich gemacht hat. In der entscheidenden Bundesratssitzung führte der Bundesrat Schultheß aus, „daß nur höhere Arbeitszeit und Sparsamkeit helfen können, die Verarmung der Wirtschaftsgebiete zu überwinden. Die Schweiz befände sich in einer so ernsten Lage, daß jeder Stand und jede Klasse Opfer bringen müsse."

Die Lage in und um Konstantinopel.

Reuter meldet aus Konstantinopel: Die türkischen Kavallerie-Streitkräfte, die gestern aus Erenkeuy (in der Tschanakzone) unter dem Schutz der weißen Flagge zurückgezogen wurden, sind in bedeutender Stärke, schätzungsweise zu 2000 Mann, zurückgekehrt. Eine britische Abteilung hat eine Stellung halbwegs gegenüber Erenkeuy eingenommen und hält sich für jede Eventualität bereit.

Eine weitere aus Konstantinopel abgesandte Reutermeldung besagt, daß

die provozierende Aktion der Türken,

die in die neutrale Zone bei Tschanak zurückgekehrt sind, diesmal mit Maschinengewehren, eine ernste Bedrohung der friedlichen Regelung des Orientproblems bedeute. Der alliierte Oberbefehlshaber, Sir Harrington, teilte dem nationalistischen Vertreter in Konstantinopel mit, er möge Mustapha Kemal ersuchen, die Zurückziehung der türkischen Kavallerie-Streitkräfte zu empfehlen. Eine angemessene Zeit werde zugestanden, damit diese Mitteilung den türkischen Kommandeur an den Dardanellen erreichen kann. Wenn er danach auf der herausfordernden Haltung gegenüber den Alliierten beharre, würden die Folgen auf die Kemalisten fallen. General Harrington verfüge jetzt über Flugzeuge, die bei gewaltsamen Maßnahmen mitwirken könnten. Es werde jedoch für unwahrscheinlich gehalten, daß es die Türken bis zum Aeußersten kommen lassen. Wie verlautet, vermittelt der französische Oberkommissar ebenfalls bei Mustapha Kemal.

Eine gestern abend 11 Uhr aus Konstantinopel abgesandte Reutermeldung besagt, daß

der Vertreter Angoras

jetzt in Anbetracht des Umstandes, daß Erenkeuy vor Empfang der gemeinsamen alliierten Note besetzt war, mitteilte, der türkische Kommandeur ersuche um eine längere Frist als 48 Stunden, um mit seinen Vorgesetzten in Verbindung zu treten.

Die Times meldet aus Konstantinopel: Die Alliierten stehen der Schwierigkeit gegenüber, daß die

bolschewistischen Regierungen

darauf bestehen, auf der kommenden Friedenskonferenz vertreten zu sein. Die Kemalisten seien durch den Vertrag verpflichtet, darauf zu beharren, und es bestehe Grund zur Annahme, daß Moskau fordern werde, daß die drei Sowjetstaaten Georgien, Ukraine und Moskau alle vertreten sein werden. Der Timesberichterstatter fragt, wie die französische Regierung einen solchen Vorschlag Angoras aufnehmen werde. Dies sei ein schwieriges Problem, sowohl für die Alliierten, wie auch für die Kemalisten.

Der Pariser Berichterstatter der Morningpost meldet, dort herrsche nach aus London eintreffenden Nachrichten die Ansicht vor, daß, wenn die bolschewistischen Regierungen forderten, zur Konferenz zugelassen zu werden, die über die Art entscheide, in der die Freiheit der Meerengen gesichert werden soll, es für die Alliierten schwierig werde, dies abzulehnen. In erster Linie werde erklärt, daß die bolschewistische Regierung auch zu den Räten der Alliierten in Genua und im Haag zugelassen würde. Außerdem habe Rußland sicher ebensoviel Recht wie Jugoslawien, bei der Regelung dieser für Rußland so wichtigen Frage mitzuwirken.

Reuter meldet aus Konstantinopel, dort sei man der Ansicht, daß der

gesamte Einfluß der Bolschewisten

zweifellos in die Wagschale geworfen wird zwecks Ablehnung der alliierten Vorschläge, da die Bolschewisten sicher erkennen, daß ein Uebereinkommen eine baldige Spaltung zwischen Angora und Moskau bedeuten würde. Außerdem berichtet Reuter, daß der kemalistische Vertreter in Konstantinopel bei Erörterung der Note der Mächte erklärte, sie werde als Grundlage für die Erörterungen dienen. Die Bestimmungen bezüglich der Entmilitarisierung der Küsten des Marmarameeres und eines Teiles von Thrazien ständen im Widerspruch zur Ausübung voller souveräner Rechte. Sie beständen auch auf der Notwendigkeit, daß alle Schwarzmeerstaaten bezüglich des Problems der Meerengen befragt werden sollen, einschließlich Rußlands, der Ukraine, Georgiens und Bulgariens. Außerdem erklärten sie, wenn die Türken die Truppenbewegung einstellten, so seien die Alliierten verpflichtet, dasselbe innerhalb der neutralen Zone zu tun.

Der Konstantinopeler Sonderberichterstatter der Daily Mail drahtet, dort werde Befürchtung gehegt, daß die Bolschewisten, deren Organisation in Konstantinopel weit verbreitet sei, Unruhen hervorrufen würden, in der Hoffnung, einen Ausbruch von Feindseligkeiten herbeizuführen, bevor die türkischen Genossen von ihnen getrennt seien. In Flugschriften in türkischer Sprache würden die Türken aufgefordert, allen Engländern und zaristischen Russen in Konstantinopel den Hals abzuschneiden. Solche Flugschriften würden in großer Zahl verbreitet.

Der Psychologische Augenblick.

Von Prof. Dr. Hans F. Helmolt.

Vor einigen Monaten hat der Oberleutnant Kurt Haase im Mittlerschen Verlag ein außerordentlich fesselndes Buch erscheinen lassen, betitelt „Der Feldherr Psychologos". Ausgehend von der halb verschütteten Tatsache der unendlichen Größe eines durch fast vierundeinhalbes Jahr millionenfach geleisteten Opfers letzter menschlicher Hingabe, untersucht er die Ursachen unseres Falles. Er fragt, ob wir vor dem Kriege das Seelische des Soldaten, das Bewußtsein des Einzelnen in der Masse genügend beachtet haben. Er muß das verneinen und, da er im psychologischen das eigentlich militärische Problem erblickt, die Geringschätzung der schlummernden seelischen Kräfte des Kämpfers für den Verlust des Krieges verantwortlich machen.

Aber er bleibt nicht bei der bloßen Negation stehen, sondern sucht durch Zeigen eines neuen Weges die zukünftige Wiederholung einer hierartigen Verschuldung hintanzuhalten und für einen schlimmsten Fall letzte Mittel bereit zu stellen. Er teilt nicht die leichtsinnige Hoffnung einer Errettung Deutschlands durch die Hand des Zufalls, sondern erwartet sie in der Hauptsache von der Wirksamkeit einer Persönlichkeit mit dem Blicke für das wirkliche Leben, eines genialen Führers. Denn zwischen einem dem „Glücke" zugeschriebenen Erfolg und dem Genius des Handelns besteht ein feiner, ein tiefer Zusammenhang. Ob uns in absehbarer Zeit eine solch' geniale Führerpersönlichkeit, die das Gesetz des allein möglichen Handelns verkörpert, beschieden sein wird, — wir wissen es nicht. Es gibt so manchen guten Deutschen, der die Aufgaben, die jenem Genius obliegen werden, einer ziemlich fernen Zukunft zuweisen möchte. Im Gegensatz dazu scheint der psychologische Moment für eine andere Notwendigkeit gegenwärtig gegeben zu sein. Der Augenblick für einen wuchtigen Vorstoß gegen den Artikel 281 des Friedensvertrags, der für unsere bisherigen Feinde den Grund- und Eckstein des Gebäudes ihrer Forderungen bedeutet. Wälzen wir ihn bei Seite, dann ist das Ganze unhaltbar.

Das ist schon unzähligemale von Berufenen und Unberufenen gesagt und geschrieben worden. Aber auf diesem Ohre hört die Regierung nicht; gegen derartige Vorstellungen ist sie völlig taub. So etwas zu tun, sei inopportun; damit verscherze man sich die Gunst der nun einmal maßgebenden Großmächte. Unsere Ohnmacht heische stilles Dulden, und wie sonst solche Beschwichtigungen lauten mögen. Es gab Zeiten, da man die Möglichkeit, daß sie das richtige Rezept darstellten, zuzugeben geneigt war. Heute liegen die Dinge wesentlich anders. Und da wäre es ein Verbrechen am Volke, länger zu schweigen.

Die äußeren Umstände sind so günstig wie möglich. Unter schweren Opfern haben wir eine Atempause erlangt. Der vielgeplagte Reichskanzler darf in Urlaub gehen. Im Völkerbunde spricht man sogar auf französischer Seite von Abrüsten und Reparationsrevision! Und um diese edle Gesinnung ad oculos zu demonstrieren, ist die „orientalische Frage" wieder einmal brennend akut geworden. Seit Jahren haben wir Deutschen die Hände nie so frei gehabt wie jetzt. Und niemals drohte die Not so furchtbar wie heute. Vom seelischen, wie vom stofflichen Standpunkt aus ist es also direkt geboten, endlich zu handeln.

Es dreht sich ja um weiter nichts anders als um eine „Wiederaufnahme des Verfahrens". Nach der deutschen Strafprozeßordnung im besonderen wie nach dem Sittengesetz im allgemeinen wird über eine an sich endgültig entschiedene Sache nochmals verhandelt, wenn neue Tatsachen oder Beweismittel beigebracht werden können, welche, wenn nicht die Freisprechung, so doch eine geringere Bestrafung des Angeklagten zu begründen geeignet sind. Diese Sachlage ist da. Alle Nationen — mit einziger Ausnahme der französischen und vielleicht der nordamerikanischen — sind nachgerade davon durchdrungen, daß das Schuldbekenntnis: „Deutschland und seine Verbündeten als Urheber für alle Verluste und alle infolge des von Deutschland aufgezwungenen Krieges erlittenen Schäden verantwortlich" eine Erpressung, eine Nötigung wider besseres Wissen war. Seit dem Juni 1919 sind so viele Beweismittel der Gegner als gefälscht nachgewiesen worden und so viele neue Urkunden aufgetaucht, die verschiedene führende Persönlichkeiten der Entente fürchterlich kompromitieren, daß eine Wiederaufnahme des ganzen Verfahrens garnicht mehr umgangen werden kann.

Es fehlt nur der Antrag. Es wäre doch merkwürdig, wenn ein solcher, gehörig begründet,

...nber 1922.
...kt.-Gesellsch.
...platz 10.
...-Adr. Hanseatic.
...für
Käufer | Verk.
...rin 420000 | 480000
...nal. 175000 | 220000
...sb. 220000 | —
...wig 1350 000 | 1 600 000
...m 340000 | 375000
...Akt 2900 | 3100
725 | 765
71000 | 75000
...harl 90000 | 110000
62000 | 66000
110000 | —
...evis 167000 | 175000
260000 | 300000
— | 30000
135000 | 145000
1500 | 1675
95000 | 98000
...ll 69000 | 73000
700000 | —
240000 | 260000
20000 | 24000
20000 | 24000
20000 | 24000
17500 | 18500
74000 | 78000
45000 | 48000
60000 | 64000
...run 50000 | 54000
23600 | 24600
118000 | 122000
88000 | 92000
...sen 195000 | 215000
60000 | 63000
124000 | 130000
110000 | 125000
200000 | 230000
150000 | 170000
...t-A 760 | 790
...g-A — | —
...t-A 2950 | 3150
...A. — | —
940 | 1060
...-A. 390 | 410
...eydt 620 | 645
...anz — | —
...play — | —
...kt-A 950 | 1000
...r.-A. 700 | 750
...chtb 330 | 360
...Aber der Dar-
...versor den Kopf
...zu stopfen, rief
...l noch 'mal, und
...h das elektrische
...ar gerettet.

...Theater
...Donnerstag
...ag
...ovierung
...ssen!
...bleibt geöffnet
...rhaft
...ochum oder Um-
...äter zu kaufen
...er R. B. 13628
...dieser Zeitung.
...onne
...n in der Nähe von
...intritt gesucht.
...ernehmung Carl
...aße 74.
...Fast neuer
...lektr. Ofen
...eiswert abzugeben.
...Druckerei Mauklisch.
...B. m. b. H., Bochum,
...ittenerstr. Ecke Ringstr.
...letallbetten
...olmatratzen Kinderbetten
...an Private. Katalog 26 H. frei
...nmöbelfabrik Suhl (Thr.)
...Möbel
...erkauf zu billig. Preisen
...W. Schrudde.
...onstraße 37, Nähe der
...5 Marienstraße.

von sämtlichen siebenundzwanzig Staatswesen, deren Namen im Instrumente des Friedens von Versailles prangen, einhellig abgelehnt werden sollte! Denn um die Einmütigkeit der „Alliierten und Assoziierten" ist es recht übel bestellt. Man sagt der Prager „Bohemia" enge Beziehungen zum Ministerpräsidenten Dr. Benesch nach, der seinerseits im französischen Fahrwasser segelt. Mindestens war es vor kurzem noch so. Was soll man nun dazu sagen, wenn jetzt die „Bohemia" (16. Sept.) Herrn Poincare einen „sehr mittelmäßigen Kopf" nennt, einen „bissigen Provinzadvokaten", der keinen Sinn für Größe und Gerechtigkeit, kein Maß, kein ethisches Wollen habe! Das gibt doch zu denken. Also lastet die Diktatur dieses rach- und ränkesüchtigen Mannes kleinen Formats wohl auch auf dem Tschechoslowakei so stark, daß man sie je eher, desto lieber abschütteln möchte. Man darf vermuten, daß die fortgesetzten Willkürakte des französischen Premiers allmählich auch außerhalb Deutschlands eine ungemütliche Atmosphäre geschaffen haben. Nun fassen auch die Anklagen Lansings, Keynes, Nitlis neben denen von Brentano, Lutz und Sauerbeck festen Fuß.

Anfangs des Jahres hat man zu Belfort ein Denkmal eingeweiht, gewidmet dem ersten Toten des Weltkrieges, dem Korporal Peugeot, der am 2. August 1914 zu Joncherey im Kampfe mit einer deutschen Patrouille gefallen ist. Das Basrelief zeigt einen Mann, dem die Germania einen Dolch in den Rücken stößt. Die Stadtverwaltungen von Brüssel, Rom, Venedig, Mailand, Bukarest, Belgrad, ja auch von Petrograd haben jene Erinnerung an einen deutschen „Rechtsbruch" patronisiert. Diese völkerverhetzende Art von Provaganda für eine der übelsten Legenden der Weltgeschichte muß aufhören. Vom Völkerbund ist in dieser Hinsicht ebensowenig zu erwarten wie von irgend einer anderen Instanz als unserer eigenen Regierung. Sie hat einfach die Pflicht, jetzt zu handeln und keinen Augenblick länger zu zögern. Mit vollem Rechte hat Sven Hedin zu Leipzig am 17. September ausgerufen: „Deutschland muß selbst das Entscheidende tun!" Die schreiende Ungerechtigkeit des Versailler Diktats muß fallen. Der Prozeß muß wieder aufgenommen werden....

Vorläufig keine Tabaksteuererhöhung.

Wir berichteten bereits gestern in unserem Telegrammteil kurz, daß der Reichsrat die Frage einer Erhöhung der Tabaksteuer vorläufig in der Schwebe gelassen hat. Ausführlicher wird uns über diesen Reichsratsbeschluß noch gemeldet:

Für Tabak sei nach Ansicht des Reichsrates die Rechtslage eine andere, wie bei der beschlossenen 50 prozentigen Erhöhung der Einfuhrzölle unnötiger Luxusartikel. Ursprünglich sei der Tabakzoll für Rohtabak auf 130 Mk. festgesetzt gewesen. Er sei dann, weil die Valuta sank, und gleichzeitig die Banderolesteuer erhöht wurde, auf 60 Mk. herabgesetzt. Nun hätte die Regierung das formelle Recht, bis zu der gesetzlichen Grenze von 130 Mark den Zoll ohne weiteres wieder in Kraft zu setzen ohne die formelle Zustimmung des Reichstages und des Reichsrates. Die Reichsregierung wolle aber eine solche sehr einschneidende Maßregel nicht vornehmen, ohne sich mit dem Reichsrat ins Benehmen zu setzen. Die Reichsregierung glaubte, die Fühlungnahme mit dem Reichsrat dadurch herbeizuführen, daß die Angelegenheit in der Begründung der Vorlage kurz erwähnt wurde. Die Ausschüsse des Reichsrates seien aber der Ansicht, daß es nicht angezeigt erscheine, diese beiden Sachen zu verquicken und die Regierung gut tun würde, wenn sie über diese wichtige Frage der Tabakzollerhöhung eine besondere Vorlage an den Reichsrat richten würde, damit die Arbeit besonders und nach gründlicher Prüfung erledigt werden kann. Das Plenum schloß sich den Beschlüssen der Ausschüsse an. Die Frage der Tabaksteuererhöhung ist also, wie bereits gemeldet, zunächst aus der Tagesordnung ausgeschieden.

Das besetzte Rheinland und der Orientkonflikt.

Von unserem Mitarbeiter aus dem besetzten Gebiet.

Durch den offenbaren Sieg Frankreichs über England im Orient ist die Lage im besetzten Rheinland überaus ernst. Der Kampf um den Rhein beginnt jetzt erst. Der Kampf wird ein erbittertes Ringen sein.

Es ist gut, wenn wir wissen, daß uns dieser Kampf unmittelbar bevorsteht, es ist gut, wenn wir wissen, daß die Lage im Rheinland außerordentlich ernst ist. Nicht, daß die Bevölkerung des Rheinlands in ihrer unerschütterten Haltung zum deutschen Vaterland irgendwie wankend geworden wäre, nicht, daß die rheinischen Hochverräter irgendwo bedeutsame Fortschritte gemacht hätten: Ernst ist die Lage deshalb, weil Frankreich im Orient gesiegt hat, weil England vollkommen auf die Unterstützung Frankreichs angewiesen ist, weil Frankreich das militärische Uebergewicht in Europa erlangt hat, sie ist ernst, weil das Recht in der Welt, das Selbstbestimmungsrecht der Völker, durch Frankreichs imperialistische Politik zu einer Farce geworden ist.

Es liegen Anzeichen darüber vor, daß Frankreich, obwohl die Gefahr wahrscheinlich vorübergehend beseitigt war, alle Vorkehrungen getroffen hat, um im Rheinland vollendete Tatsachen zu schaffen. Während es England gegenüber erklärt, daß es willens ist, die türkischen Rechte anzuerkennen und zu unterstützen, in demselben Augenblick hat es seine Vorbereitungen beendet, um Deutschlands Rechte, Deutschlands Freiheit und Deutschlands Selbstbestimmung mit Füßen zu treten.

Wenn sich derartiges im Angesicht eines Völkerbundes vollziehen kann, der soeben zum Ausdruck gebracht hat, daß er die Absicht hat, nun endlich wirkliche Arbeit für den Frieden zu leisten, so wird damit erneut bewiesen, daß der Völkerbund ein willenloses Werkzeug in Händen französischer Politik darstellt.

Dem deutschen Volke aber erwächst die heilige Pflicht, sich der Gefahren bewußt zu sein, die dem besetzten Rheinland drohen und einig zu sein in der Abwehr dieser Gefahren.

Die Auflösung der Reparations-Kommission

Von unserem Mitarbeiter für auswärtige Angelegenheiten.

Während die diplomatische Welt mit Sorge und Spannung nach den Dardanellen blickt, ob dort nicht vielleicht in einem unglücklichen Augenblick die Gewehre von selbst losgehen und dadurch alle Versöhnungsbemühungen über den Haufen werfen, scheint sich hinter den Kulissen der Reparationskommission eine Umgruppierung zu vollziehen, die für uns Deutsche wahrscheinlich noch sehr viel bedeutungsvoller ist, als die nächste Entwicklung der Orientkrise. Die französischen Blätter berichten, daß der Präsident der Reparationskommission, Herr Dubois, dem französischen Ministerpräsidenten sein Entlassungsgesuch eingereicht hat, und auch dem zweiten französischen Delegierten, Mauclere, werden Rücktrittsabsichten nachgesagt, und der englische Vertreter Bradbury ist ja bereits mehr als einmal schon mit einem Fuße außerhalb der Kommission gewesen, er ist immer nur wieder geblieben, weil es ihm mit Hilfe seiner Rücktrittsdrohungen gelang, eine Ueberspannung der französischen Forderungen zu verhindern. Poincare aber ist in Nöten, denn er ist gezwungen, sich einen neuen Vorsitzenden zu suchen, was nicht ganz einfach zu sein scheint, wie denn überhaupt Personalfragen für die französische Politik eine große Rolle spielen.

Denn an sich ist die Stellung als Vorsitzender der Reparationskommission eine der wichtigsten, die Frankreich zu vergeben hat. Nach dem Wortlaut des Friedensvertrages war die Kommission eigentlich allmächtig, sie konnte tun und lassen, was sie wollte, war ihren Regierungen nur in beschränktem Umfange Rechenschaft schuldig und nur im alleräußersten Falle gezwungen, ihr Mandat an den Obersten Rat zurückzugeben. Welcher Art die Gründe für Dubois Rücktrittgesuch gewesen sein mögen, darüber sind wir auf Vermutungen angewiesen. Als Poincare, geschickt wie immer, Briand ein Bein stellte, um den Stuhl des Ministerpräsidenten für sich selbst freizubekommen, war einer seiner Programmpunkte, daß die Unfehlbarkeit der Reparationskommission wieder hergestellt werden müßte. Praktisch hat er das Gegenteil getan; keiner der französischen Ministerpräsidenten hat es gewagt, auf der Reparationskommission so herumzuknien, wie Poincare das tatsächlich getan hat.

Sie war eigentlich nur eine Puppe, die in seiner Hand tanzen durfte. Und er hat sie erstaunlich tanzen lassen. Bald schob er sie Lloyd George gegenüber vor als die Instanz, der er nichts zu sagen hätte, auf deren Entschlüsse er also keinen Einfluß auszuüben vermöge, bald wieder kommandierte er Herrn Dubois wie einen Schuljungen, was sich dieser zuletzt wohl nicht mehr gefallen ließ. Der entscheidende Anlaß ist zweifellos die Regelung der belgischen Schatzanweisungen gewesen.

Was da im einzelnen vor sich gegangen ist, weiß niemand so recht, auch die französischen und englischen Blätter konnten nur allerhand Klatsch berichten. Wenn das zutreffend ist, dann ist Herr Dubois gegen die Lösung gewesen, die schließlich zustande kam, er hat dann, als die Reparationskommission am Auseinanderbrechen war, eine Pause eintreten lassen, um mit Poincare zu frühstücken, das heißt, sich bei ihm Rat zu holen, und als er wiederkam, war sein Widerstand gebrochen. Die Engländer kolportierten damals das etwas bissige Wort Bradbury's: „Dubois ist klug und gerissen, aber er kann nicht — frühstücken!"

Ist diese Lesart richtig, dann würde sich daraus die eigenartige Folgerung ergeben, daß Dubois der Vertreter der schärferen Tonart gewesen ist, also dessen, was wir bisher Poincarismus nannten, während Poincare selbst unter dem Druck der französischen Schwerindustrie und der Abgeordneten aus den zerstörten Gebieten, die endlich einmal etwas für den Wiederaufbau tun und deshalb den Stinnes-Vertrag nicht durch die ewige Drohung mit der Ruhrbesetzung scheitern lassen wollten, seine eigene Linie nicht mehr zu halten wagt. Wie gesagt, das sind nur Vermutungen, die aber infolge der ganzen Haltung der französischen Politik wenigstens eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich haben.

Sie werden auch bestätigt durch Andeutungen der französischen Presse über die Möglichkeit eines Nachfolgers für Herrn Dubois. Danach soll Poincare Herrn Loucheur, der mit Dr. Rathenau das Wiesbadener Abkommen schloß, den Vorsitz der Reparationskommission angeboten haben, Loucheur soll aber diese Stellung ebenso wie die eines französischen Botschafters in Berlin abgelehnt haben. Offenbar doch, weil er glaubt, daß er sich mit solchen Aemtern nicht mehr zu begnügen braucht, weil er seine Zeit für gekommen erachtet, um an die Spitze der französischen Politik zu treten.

Es kann schon sein, daß Loucheur den Eindruck einer inneren Haltlosigkeit Poincares hat und deswegen die Tage dieses starken Mannes als gezählt ansieht, daß er sich deshalb bereits anschickt, rechtzeitig die Hände für die Erbschaft freizuhalten. Loucheur aber ist der Träger einer Politik, die das wirtschaftliche Zusammenarbeiten zwischen Deutschland und Frankreich enger ins Auge fassen will, die, kurz gesagt, an Stelle der Gewalt die Uebereinkunft treten lassen möchte. Eine Uebereinkunft selbstverständlich die wir immer noch sehr teuer bezahlen müßten, die aber doch gegenüber der reinen Brutalität für uns die angenehmere Lösung wäre; auf die wir uns aber nur einlassen können — darüber wird Herr Loucheur sich im Klaren sein — wenn Hand in Hand damit eine gründliche Lösung des gesamten Reparationsproblems geht, die auch bestimmte deutsche Mindestforderungen über die Abänderung des Versailler Vertrages berücksichtigt.

Die Bedeutung der Saargruben für Frankreich.

Nach dem „Temps" hat der französische Minister für die öffentlichen Arbeiten Le Trocquer anläßlich der Einweihung eines Denkmals in Dinant sich über die Bedeutung der Saargruben für Frankreich wie folgt ausgelassen: Die Saargruben, seit sie unter Leitung französischer Ingenieure ständen, brächten ein bedeutsames und beträchtliches Erträgnis. Es sei gelungen, mit Hilfe der Saargruben Hüttenkoks herzustellen, dessen Wert dem des Ruhrkoks gleichkomme. Außerdem gewinne man jetzt durch Destillation Petroleum, und zwar ein hochwertiges Erzeugnis. Durch die Saargruben-Förderung könne Frankreich eine der größten, wenn nicht die größte verhüttende Nation der Welt werden.

Polens Außenpolitik zu Oesterreich, Rußland und Deutschland.

Von unserem Wiener Mitarbeiter.

Der polnische Außenminister Narutowicz hat vor seiner Rückreise aus Rumänien nach Polen einem Wiener Journalisten folgendes erklärt:

Die polnische Politik gegenüber Oesterreich geht von dem Standpunkt aus, daß Oesterreich seine Unabhängigkeit bewahren muß. Alle Nachrichten darüber, daß Polen angeblich bezüglich der österreichischen Frage seine Uninteressiertheit verkündet habe, entsprechen nicht der Wahrheit. Polen ist bereit, soweit es in seinen Kräften steht, die schwierige Lage Oesterreichs durch Lieferung von Lebensmitteln zu erleichtern. Die polnisch-österreichischen Verhandlungen über einen Handelsvertrag nehmen einen günstigen Verlauf und werden in kurzer Zeit zu Ende geführt sein. Die polnische Außenpolitik sei bereits so gefestigt, daß von wesentlichen Aenderungen keine Rede mehr sein könne. Es könne sich höchstens um taktische Fragen handeln, nicht aber um sachliche Aenderungen des allgemeinen Kurses. Polen hege ausschließlich Friedenstendenzen und selbst die Neuwahlen in den Sejm würden in dieser Richtung keine Aenderungen bringen.

Ueber das Verhältnis Polens zu Rußland befragt, erklärte Narutowicz, daß es ein günstiges sei. Polen erwarte von der Sowjetregierung, daß sie alle Bedingungen des Rigaer Vertrages innehalten wird, und daß man keinerlei Ueberraschungen militärischer Art zu befürchten brauche. Ueber das Verhältnis zu Deutschland erklärte der Minister, daß man auch in dieser Frage optimistisch in die Zukunft schauen könne. Die wirtschaftliche Verständigung werde in kurzer Zeit zustandekommen. Schon jetzt könne festgestellt werden, daß das Verhältnis Polens zu Deutschland bedeutend besser ist, als es noch vor kurzer Zeit der Fall war.

Die Wiener Telegrammgebühren.

Wien, 26. Sept. In einer Veröffentlichung des Verkehrsministers wird vom 1. Oktober für jedes Wort eines gewöhnlichen Telegramms 400 Kronen, für jedes Wort eines Pressetelegramms 200 Kr. und die Mindestgebühr für ein gewöhnliches Telegramm 4000 Kr. gefordert.

Kemal Paschas Erfolg.

Von unserem außenpolitischen Mitarbeiter.

Was ein Mann vermag, der harten Willens und von nationaler Leidenschaft erfüllt ist, das hat Kemal Pascha gezeigt. Mit der Türkei sollte nach dem verlorenen Kriege reiner Tisch gemacht werden. Was ihr in Anatolien überlassen blieb, das hoffte England in absehbarer Zeit in die große asiatische Tasche zu stecken. Der Landweg von Kairo nach Kalkutta duldete keine selbständigen Reste der Türkei, auch kein französisches Aufsichtsrecht in Syrien.

Als feige Verräter sich in Konstantinopel fanden, die als Vertreter der Türkei den schimpflichen Vertrag von Sevres unterzeichneten, war es Kemal Pascha, der den Widerstand in den abgelegenen Hochtälern Anatoliens organisierte. Gewiß, er hat dabei die Hilfe Sowjetrußlands gefunden, später auch die Frankreichs. Wesentlich war nur, daß ein Mann sich fand, der entschlossen war, den Befreiungskrieg der Osmanen vorzubereiten. Kemal Pascha ging nicht nach Sevres, um dort mit einem Taschenfüllfederhalter zu unterschreiben. Es focht ihn auch nicht an, daß die Hochverräter in Konstantinopel ihn zum Tode verurteilten. Wer an das heilige Recht seines Volkes glaubt, wer seinen Sieg, seine Auferstehung will, der wird diesen Sieg auch erringen.

Der Feldzug gegen die Griechen war eine strategische und taktische Musterleistung. Daß Kemal Pascha über beträchtliche und streitbare Kräfte verfügen muß, zeigt das Verhalten Englands. Die englische Regierung war zunächst entschlossen, Kemal Pascha an den Dardanellen Widerstand zu leisten. Offenbar glaubte sie, daß die Truppen Kemal Paschas verhältnismäßig leicht zu schlagen seien. Darüber muß sie dann von General Townshend und anderen Sachverständigen aufgeklärt worden sein. Nicht Poincare oder Graf Sforza haben Kemal Pascha den Weg zum Erfolg geebnet, sondern nur die wirklichkeitsharte Tatsache, daß ein englischer Krieg gegen die Angora-Türkei die ganze muselmanische Welt in Brand setzen könne.

In der Hauptsache sind Kemal Paschas ursprüngliche Forderungen angenommen worden. Die Türkei erhält die Grenze mit Adrianopel, während das Schicksal Westthraziens noch unentschieden ist. Ebenso unentschieden ist das Schicksal der Meerengen. Dies umso mehr, als Moskau Teilnahme an den Verhandlungen verlangt, die von den Pariser Vertragsmächten bisher noch nicht zugestanden worden ist. Eine Neutralität der Meerengen, die nur vom Völkerbund verbürgt ist, dürfte weder die Zustimmung der Angora-Regierung noch Moskaus erreichen. Das kleinasiatische Problem ist also noch nicht gelöst.

Die Gegensätze stehen sich nur unvermittelt gegenüber. England hofft, am Verhandlungstisch die Neutralität der Meerengen zu erreichen, das heißt, eine Neutralität, die es unter Umständen möglich macht, die Dardanellen durch englische Seestreitkräfte zu schließen. Das ist es, was Rußland zu verhindern suchen muß, was es nur in politisch-taktischer Gemeinschaft mit der Türkei vermag.

Kleine Nachrichten.

Köln, 26. Sept. Eine kürzlich verbreitete Nachricht, daß die Exkaiserin Zita in der Nähe von München einen Landsitz erworben hat und beabsichtigt, sich dauernd in Deutschland niederzulassen, wird uns von autoritativer Seite als unzutreffend bezeichnet.

Halle, 26. Sept. In Quellendorf erkrankte die gesamte Familie des Arztes Dr. Ende nach dem Genuß von Knollenblätterpilzen, die man mit Champignons verwechselt hatte. Das 1½jährige Kind des Arztes ist bereits gestorben. Dr. Ende und die übrigen Familienmitglieder schweben noch in Lebensgefahr. In Schmiedeberg und Patschwig erkrankten 42 Personen nach dem Genuß von Hackfleisch. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Hamburg, 26. Sept. Das Hamburger Wucheramt beschlagnahmte in der Middelstedter Mühle für 400000 Mark Zucker, der dort als Inlandzucker abgeliefert und als Auslandzucker zu erheblich höherem Preise vertrieben wurde.

Ruppershütte, 26. Sept. In Ruppertshütte in Unterfranken sind die Mehrzahl der Bewohner an Typhus erkrankt. Vier Personen sind bereits gestorben. Die Epidemie wird auf verseuchte Brunnen zurückgeführt, die geschlossen worden sind.

Riga, 26. Sept. Im Auftrage der Exekutive der 3. Internationale hat Sinojew telegraphisch den deutschen Sozialisten den Vorschlag gemacht, auf einen Austausch des verurteilten Sozialrevolutionärs Timofejews gegen Max Hölz hinzuwirken.

Stockholm, 26. Sept. Gestern vormittag erfolgte über dem Stadsgards-Hafen ein großer Bergrutsch, durch den ein Magazin und ein Kaffeehaus zerstört worden. Die Aufräumungsarbeiten sind noch nicht beendet. Man nimmt an, daß fünf Personen getötet wurden.

Kirche und Schule.

Aus der Verfassunggebenden Kirchen-Versammlung.

Der Vorsitz im Kirchensenat.

In der verfassunggebenden Kirchenversammlung in Berlin wurde bei der Abstimmung über die vielumstrittene Frage des Vorsitzes im Kirchensenat ein Antrag D. Dr. Stutz, den Vorsitz einem von der Generalsynode auf Lebenszeit zu wählenden Geistlichen zu übertragen, mit 105 gegen 89 Stimmen angenommen.

Die Zusammenfassung der evangelischen Elternbeiräte.

wird überall in der Provinz Westfalen erstrebt. Am 24. September fand eine Besprechung der Elternbeiräte von Hagen und Umgegend statt, in der diese Zusammenfassung beschlossen wurde. Die Elternbeiräte sind der Ansicht, daß sie noch viel mehr ihre Pflichten und Aufgaben erkennen müssen, die sie auf dem Schul- und Erziehungsgebiet zu erfüllen haben. In dieser Vertreterversammlung wurde auch nachdrücklichst der Wunsch ausgesprochen, daß noch eine größere Einigung zwischen Lehrerschaft und Elternschaft im Interesse einer erfolgreichen Schulerziehung erfolgen müsse. Es wurden auch Lehrgänge ins Auge gefaßt, die die Schulung der Elternbeiräte bezwecken und die sich an die städtischen Volkshochschulen anschließen.

Die Führertagung des Evang. Reichselternbundes hat sich am 5. September nach eingehender Aussprache, an der Lehrer und Geistliche teilnahmen, an die zuständigen Stellen mit folgender Entschließung gewandt:

„Die Führertagung des Reichselternbundes bittet den Deutschen Evangelischen Kirchenausschuß um Herbeiführung des Stuttgarter Kirchentages.

Sie spricht den Wunsch aus, daß dabei erneut in klarer Weise zum Ausdruck komme, daß an eine Beaufsichtigung des Religionsunterrichtes durch das geistliche Amt nicht gedacht wird."

Soziales Leben.

Westdeutscher Gautag der leitenden Angestellten.

Die Vereinigung der leitenden Angestellten (Vela) veranstaltete am vorletzten Sonntag in Düsseldorf eine Tagung ihres westdeutschen Gaues. Aus dem gesamten rheinisch-westfälischen Industriegebiet waren zahlreiche Vertreter erschienen. Der Vorsitzende Dr. Dr. E. Meyer-Troisdorf stellte mit Genugtuung die fortschreitende Ausdehnung der Velabewegung fest. Der kommende Neuaufbau der deutschen Wirtschaft verlange eine selbstbewußte Schicht von Kaufleuten, Technikern und Wissenschaftlern in verantwortlich führender Stellung. Der Geschäftsführer des westdeutschen Gaues der Vela Dr. H. Schäfer-Köln sprach sodann über die nächsten Aufgaben der Velabewegung. Die wirtschaftliche Interessenvertretung müsse weiter geführt werden als Abwehrkampf gegen die Entwertung der Intelligenz, hinsichtlich der Besoldung wie der Stellung in Recht und Wirtschaft. Der Gedanke der sozialen Differenzierung müsse den Nivellierungstendenzen entgegengestellt werden, welche heute aus der alles Persönliche erdrückenden Wirkung der Massenorganisation von Arbeit und Kapital nur zu leicht erwachsen. Das zentrale Problem der deutschen Wirtschaft in der Gegenwart sei Leistungssteigerung. Hier erwachse dem leitenden Angestellten als dem angestellten Führer der Arbeitsvorgänge eine für den wirtschaftlichen Aufbau entscheidende Aufgabe. Der Redner wandte sich ferner gegen die auf Vernichtung der deutschen Währung hinauslaufenden Bestrebungen, im inländischen Güteraustausch in ausländischer Währung zu berechnen. Neuerdings versuche man derartige Maßnahmen zu begründen mit der Behauptung, die leitenden Angestellten gewisser Ausfuhrindustrien verlangten Dollar- oder Goldbezahlung oder -berechnung für ihre Arbeitsleistung. Diese Behauptung ist eine glatte Unwahrheit. Die leitenden Angestellten verlangten keine Bezahlung in Goldmark, aber goldwertgemäße Entlohnung der persönlichen Leistung. — In mehreren Entschließungen stimmte die Tagung den Ausführungen des Referenten zu. Der Vorstand wurde beauftragt, erneut bei den Unternehmerorganisationen auf die traurigen Folgen der Einkommensnivellierung hinzuweisen, angesichts der Tatsache, daß das durchschnittliche Realeinkommen der leitenden Angestellten auf ein Drittel des Vorkriegsstandes herabgemindert worden ist. Mit einer Reihe von Beschlüssen zu organisatorischen Einzelfragen schloß die eindrucksvoll verlaufene Tagung.

Der Gau Essen des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten e. V.

hielt am 23. und 24. September seinen diesjährigen Gautag in Hamm ab. Eingeleitet wurde derselbe am Samstag durch eine öffentliche Kundgebung, zu der die Vertreter des Stadtverordnetenkollegiums, der städt. Handelsschule, des Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Gesamtverban-

des deutscher Angestelltengewerkschaften erschienen waren. Frl. Emma Walter vom Hauptvorstande des Verbandes Berlin referierte über das Thema „Die wirtschaftliche Lage und die weiblichen Angestellten". Ihre Ausführungen zeigten, daß die Frauen als Vollstaatsbürgerinnen den festen Willen haben, ihre Pflichten gegenüber der Volksgemeinschaft ganz zu erfüllen. Sie betonte die Aufgaben des V. W. A. als Gewerkschaftsbewegung, als Berufsbewegung und als Frauenbewegung. Neben straffer gewerkschaftlicher Vertretung der Mitglieder legt der V. W. A. besonderen Wert auf gute Berufsausbildung, Berufsberatung und Hebung des Standes im allgemeinen. Durch die besondere Wesensart der Frau wird der Zusammenschluß in einer reinen Frauenberufsorganisation bedingt. Frauenkultur, Frauengeist und Frauenart sollen rein und unverfälscht erhalten bleiben. Am Sonntag, 24. Sept., trafen die Delegierten des V. W. A. zu ernster Arbeit zusammen. Die Berichte aus den einzelnen Ortsgruppen lassen hoffnungsfroh in die Zukunft schauen. Der ganze Verlauf der Tagung gab Zeugnis von rast- und selbstloser Arbeit, Gemeinschaftsgeist und Opferfreudigkeit.

Englands Häfen.

s. **Essen**, 27. Sept. Im Anschluß an die Vollsitzung des Verkehrsverbandes Industriebezirk hielt gestern, Dienstag, abend Syndikus Dr. Spethmann einen interessanten Lichtbildervortrag über Englands Häfen. Der Redner führte seine Zuhörer durch alle großen Hafenplätze Englands, schilderte ihre Entwicklung und ihre gewaltige handelswirtschaftliche Bedeutung. U. a. zeigte Dr. Spethmann auch den Hafen von Cardiff, den Hauptkohlenexportplatz Englands, von dem aus auch nach Deutschland unablässig gewaltige Kohlenvorräte verfrachtet werden. Im Monat August ist das deutsche Volksvermögen durch die Einfuhr englischer Kohle um 3 Milliarden vermindert worden und im September erreicht die Einfuhr sogar die gewaltige Summe von 6—8 Milliarden Mark. Der Redner schneidet bei der Besprechung des Hafens von Dover auch die Frage des Tunnelbaues an und sagt, daß ein Tunnel zwischen England und Frankreich niemals erbaut werde, nicht als wenn er technisch nicht denkbar wäre, sondern aus dem einfachen Grunde, weil England ihn nicht will. England werde unter keinen Umständen eine direkte Vereinigung mit dem Festlande zulassen. Einmal habe man bereits den Tunnelbau in Angriff genommen und eine Strecke von annähernd 2 Kilometer ausgebaut. Die Arbeiten seien aber auf Verlangen des englischen Parlaments eingestellt worden. Der Redner drückt zum Schluß seines mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrages die Hoffnung aus, daß die gewaltigen und bewundernswerten technischen und wirtschaftlichen Leistungen der englischen Häfen für uns Deutsche ein Ansporn sein mögen, um uns aus unserem wirtschaftlichen Elend herauszubringen.

Aus den Provinzen.

* **Dortmund**, 26. Sept. In der Stadtverordnetensitzung wurde zunächst die Zustimmung zu einer Reihe von erheblichen Neu- und Nachbewilligungen ausgesprochen. Der Antrag des Magistrats, zu genehmigen, daß bauliche Instandsetzungen, die die Substanz erhalten, nach Genehmigung durch den Dezernenten und den Finanzdezernenten ohne weiteres sofort ausgeführt werden, wurde stark bekämpft, weil das Kollegium Rechte nicht aus der Hand geben will. Der Redner der sozialdemokratischen Fraktion trat ebenso wie das Zentrum für die Vorlage ein mit der Einschränkung, daß nur dringliche Wiederinstandsetzungsarbeiten sofort ausgeführt werden dürften vorbehaltlich des Widerrufs durch die Stadtverordneten. Mit dieser Maßgabe wurde die Vorlage angenommen. Der vorläufige Nachtragsetat, den der Magistrat in Höhe von 20 Millionen Mk. über Mehrausgaben im Jahre 1922 überreichte, erscheint der Deutschen Volkspartei zu dürftig begründet, so daß ein Ueberblick über die Notwendigkeit der Forderung nicht zu erlangen sei. Die Sozialdemokraten beantragen Vertagung, um erst näheren Aufschluß über die in Frage kommenden Zahlen zu erhalten. Bürgermeister Dr. Fischer erklärte, daß alle Steuern in gleich starker Weise herangezogen werden müßten, um die Stadt über Wasser zu halten. Das demnächst in Kraft tretende Reichsmietengesetz erfordere die augenblickliche Bewilligung der Gebührenerhöhung, wenn diese Beträge noch auf die Mieter abgewälzt werden sollen. Die Vorlage wurde schließlich vertagt. Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden durch Annahme erledigt.

* **Dortmund**, 26. Sept. Eine schwere Bluttat hat sich in der Nacht zum Montag in dem Hause Balkenstraße 8 zugetragen. Die von auswärts hier eingetroffenen Kaufleute Neuber aus Kleve hatten Sonntag abend im Olympia-Café mehrere Frauenspersonen kennen gelernt, von denen sie mit nach deren Wohnung, Balkenstraße 8, gekommen wurden. Daselbst wurde einem der Gebrüder Neuber ein holländischer 25-Guldenschein aus der Brieftasche gestohlen, wodurch es zu Differenzen und zu einer Schlägerei kam. Friedrich Neuber wurde von einem Beschützer der Weiber aus dem Fenster der 2. Etage in den Hof geworfen. Sein Bruder erhielt einen Messerstich und mittels Totschlägers einen Schlag auf den Hinterkopf. Er wurde erheblich verletzt. Beide mußten dem Krankenhause zugeführt werden. Polizeibeamte, die hinzugerufen worden waren, nahmen in der Angelegenheit einen Reisenden, der Beschützerdienste leistete, und drei Frauenspersonen fest. Die Kaufleute führten größere Geldbeträge bei sich.

* **Gladbeck**, 26. Sept. Tragisches Ende. Der Kolonialwarenhändler H. aus Gladbeck-Brauck stieß seinem Sohne, der eben sein Studium als praktischer Arzt beendet, so unglücklich mit einer Gabel ins Auge, daß der Getroffene des Augenlichtes verlustig ging.

* **Dorsten**, 25. Sept. Für 250 000 Mark Sachen gestohlen. In der vorletzten Nacht wurde in das Hutgeschäft der Firma Hain an der Gahlener Straße eingebrochen und aus demselben fast sämtliche neuen Hüte sowie auch alle zur Umarbeit und zum Umpressen übergebenen, ferner eine Reihe Seidenstücke, Bänder, eine Schachtel mit Reiher u. a. m. gestohlen.

≠ **Duisburg**, 23. Sept. Opfer seines Leichtsinns. Ein holländischer Schiffer wollte auf der Ruhrbrücke auf einen fahrenden Straßenbahnwagen springen. Er kam zu Fall und es wurden ihm beide Beine abgefahren und eine Hand stark gequetscht. Man brachte den Unglücklichen ins Krankenhaus, wo er gestorben ist.

≠ **Duisburg**, 25. Sept. Schweres Eisenbahnunglück. Auf einem hiesigen Werke gerieten nach dem Niederrh. Nachrichten auf einem hohen Schlackenberge zwei Eisenbahnwagen durch einen heftigen Windstoß ins Rollen. Sie sausten in ein Ablaufgleis hinein und prallten auf eine Lokomotive mit Güterwagen. Der Führerstand der Lokomotive wurde eingedrückt. Der Maschinist geriet so unglücklich zwischen die Trümmer, daß ihm beide Beine abgequetscht wurden und er den erlittenen Verletzungen schon bald nach dem Unfall erlag. Ein zweiter Mann wurde schwer verletzt; ein dritter konnte sich durch Abspringen retten.

≠ **Kleve**, 23. Sept. Schmuggel und Tauschhandel. Trotz scharfer Ueberwachung blüht noch immer der Kleinschmuggel. Bei dem schlechten Stande des deutschen Geldes verzichten die holländischen Grenzbewohner auf das deutsche Papiergeld und machen sich im Tauschhandel bezahlt. Für acht Eier gibt es ein Pfund Kaffee und für fünf Eier ein Pfund Tabak.

≠ **Köln**, 25. Sept. Bestrafter Wucherer. Das Wuchergericht verurteilte den Althändler Schasa Gerecht von hier, der für einen alten, abgetragenen, aus Friedenszeiten stammenden Militärrock 350 Mark gefordert hatte, wegen Preistreiberei zu einer Woche Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe.

* **Honnef**, 26. Sept. Tausendjahrfeier. Die Stadt Honnef kann auf eine tausendjährige Vergangenheit zurückblicken, da die älteste noch vorhandene Urkunde, in der Honnef erwähnt wird, vom 11. August 922 datiert ist. Die Tausendjahrfeier wurde Samstag abend eingeleitet durch Feuerbeleuchtung der umliegenden Höhen und einen Fackelzug der Vereine. Die Veranstaltungen des Sonntags litten sehr unter der Ungunst des Wetters. Die Einnahmen aus Eintrittsgeldern sowie dem Verkauf von Abzeichen usw. sollen zur Anschaffung neuer Glocken verwendet werden.

≠ **Emden**, 25. Sept. Familientragödie. In einem Anfall von Raserei brachte der Gastwirt Seiffert seiner Frau schwere Verletzungen mit einem Rasiermesser bei. Sich selbst versuchte er durch einen Halsschnitt zu töten. Beide Eheleute wurden noch lebend ins Krankenhaus gebracht.

* **Odenkirchen**, 25. Sept. Durch ein Großfeuer wurde hier eine Möbelfabrik zum größten Teile eingeäschert. Die Holzvorräte und die fertigen Möbelstücke gaben dem Feuer reichlich Nahrung. Der angerichtete Schaden beziffert sich auf mehrere Milliarden.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen

Die Orient-Krisis.

Englische Verstärkungen — Türkische Gewaltmärsche.

TU. **Frankfurt** (Main), 26. Sept. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Paris: Von Southampton und Glasgow sind gestern neue Truppentransporte abgegangen, um die Garnisonen von Konstantinopel und Tschanak zu verstärken. Auch die Konzentration der Marinestreitkräfte scheint noch keineswegs beendet, obwohl bereits die gesamte Mittelmeerflotte an den Meerengen zusammengezogen ist. Das zweite Geschwader leichter Kreuzer und die 3. Torpedoflotte haben gestern zur Abreise nach den Dardanellen Befehl erhalten. Nach Meldungen aus London sollen die Türken ihrerseits bei Digha sowie im Osten und Nordosten von Tschanak derartig marschiert sein, daß der von Kemal um die neutrale Zone gelegte Ring immer enger wird.

Eine Meldung aus Rom redet im Gegensatz zu diesem Pariser Bericht von einer

beabsichtigten Räumung Konstantinopels

seitens der Alliierten:

TU **Rom**, 26. Sept. Aus Rom wird gemeldet, daß die italienische Regierung beabsichtige, ihre Truppen, die ungefähr 1000 Mann betragen, aus Konstantinopel zurückzuziehen. Gegenwärtig finden zwischen der italienischen, französischen und englischen Regierung Unterhandlungen statt über die Räumung Konstantinopels.

Eine Waffenstillstands-Konferenz.

w. **Paris**, 26. Sept. Nach einer Meldung des Newyork Herald aus Konstantinopel wurde gestern nachmittag die Konferenz der alliierten Oberkommissare zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes zwischen den Türken und Griechen eröffnet. Der amerikanische Kontreadmiral Bristol wohnte ihr als Beobachter bei. Die Konferenz werde die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten verlangen. Zur Abhaltung von weiteren Sitzungen in Marmara werde sie sich wahrscheinlich vertagen; dort sollen dann die türkischen und griechischen Vertreter gehört werden. Es verlaute, daß die Mächte diese Regelung begrüßten.

Rücktritt der Regierung in Konstantinopel.

TU. **Paris**, 26. Sept. Havas meldet aus Konstantinopel: Der Großwesir hat die kemalistische Regierung davon in Kenntnis gesetzt, daß die Konstantinopeler Regierung in keiner Weise derjenigen von Angora im Wege stehen würden und daß ihre Mitglieder deshalb bereit seien, ihre Entlassung einzureichen. Man glaubt, daß Kemal annehmen und einen Gouverneur nach Konstantinopel entsenden wird.

Venizelos zurückberufen.

TU. **Paris**, 26. Sept. Chicago Tribune meldet, daß der frühere griechische Ministerpräsident Venizelos heute vom griechischen Kabinett aufgefordert worden ist, sich aus Patriotismus dem Vaterland, das sich in Gefahr befindet, zur Verfügung zu stellen. Harilaos, ein Minister im Kabinett Zaimis, hat Befehl erhalten, sich sofort nach Paris zu begeben, um die Lage des Kabinetts darzulegen.

Die Flüchtlinge aus Smyrna.

w. **Paris**, 26. Sept. Nach einer Meldung des Newyork Herald aus Smyrna gaben die türkischen Behörden den Alliierten und Amerikanern bis zum 1. Oktober Zeit, 50000 noch in der Stadt zurückgebliebene Flüchtlinge fortzuschaffen. Die dann übrigbleibenden Personen sollen wegen Nahrungsmittelmangel deportiert werden.

Ein Putsch des Prinzen Georg.

TU. **Belgrad**, 27. Sept. Bisher noch nicht verbürgten Belgrader Nachrichten zufolge soll Prinz Georg zum König ausgerufen worden sein und die Hauptstadt der Schauplatz blutiger Zwischenfälle sein.

Eine sowjet-russische Note an England.

TU. **Moskau**, 26. Sept. In der Orientfrage hat der Kommissar im Kommissariat des Auswärtigen Karachan an die englische Regierung eine energische Note gerichtet, worin gegen die Einmischung der Westmächte in der Freiheit der Meerengen protestiert wird. Die Westmächte, weit davon entfernt, das Recht Rußlands in der Frage des nahen Orients mitzusprechen, abzuleugnen, haben sogar die russischen Interessen so weit anerkannt, daß die Regierungen der Entente im Jahre 1916 sich dem zaristischen Rußland gegenüber verpflichteten, diesem durch einen Sondervertrag die Meerengen und Konstantinopel zu übertragen. Die Sowjetregierung erachtet es nicht in ihrem Interesse liegend, einen Teil des türkischen Volkes zu absorbieren. Aus diesem Grunde hat sie die früheren Verträge des zaristischen Rußlands annulliert. Rußland kann keinerlei Entscheidungen annehmen, die ohne seine Mitbestimmung und gegen seine berechtigten Interessen geschaffen werden wird. Rußland und die Türkei haben sich über die Form ins Einvernehmen gesetzt, in denen die Freiheit der Meerengen verwirklicht werden muß. Eine ohne Rußland zustande gekommene Entscheidung über die Meerengen würde nur neue Konflikte nach sich ziehen. Rußland schlägt daher zur friedlichen Lösung des Konfliktes die sofortige Einberufung einer Konferenz aller interessierten Staaten und hauptsächlich aller Nachbarstaaten des Schwarzen Meeres vor und hofft, daß ihre Stimme von all denen gehört werden wird, die ehrlich einen Frieden suchen, der auf Gleichheit der Parteien und auf der Achtung der türkischen Souveränität über alle türkischen Gebiete beruht. Unterzeichnet ist die Note vom Gehilfen des Außenministers Karachan.

Die einmalige staatliche Unterstützung der Sozial- und Kleinrentner.

D. **Berlin**, 26. Sept. Der Landtag hat am 11. Juli beschlossen, die Staatsregierung zu ersuchen, in Anbetracht der Unzulänglichkeit der vom Reich bisher aufgewendeten Mittel zur schleunigen Linderung der Not der Sozial- und Kleinrentner sowie der Unterstützungsempfänger und wirtschaftlich gleichgestellten Kreisen außer den im Staatshaushalt für 1922 eingestellten Beträgen und über den Rahmen der gegenwärtigen gesetzlichen Hilfsmaßnahmen hinaus als einmalige außerordentliche Beihilfe einen Betrag bis zu 600 Millionen außerplanmäßig bereitzustellen und zur Verteilung zu bringen. Wie sich aus einem Erlaß des Finanzministers und des Innenministers ergibt, ist die Ueberweisung bereits an die einzelnen Regierungsbezirke bereits in Angriff genommen.

Zustimmung des Volkswirtschafts-Ausschusses zu den Zollerhöhungen.

TU. **Berlin**, 27. Sept. Im Reichstagsausschuß für Volkswirtschaft wurde gestern zunächst der Entwurf einer Verordnung über Zollerhöhungen behandelt. Ministerialdirektor Denhardt begründete die Verordnung mit dem jähen Sturz der Mark. Die Einfuhr aller entbehrlichen Luxusartikel müsse eingeschränkt werden. Der Ausschuß stimmte den Zollerhöhungen zu.

Reichsbank und Reichsregierung.

D. **Berlin**, 26. Sept. Wie wir zuverlässig erfahren, ist das Justizministerium zur Zeit mit der Ausarbeitung eines Gutachtens beschäftigt, das sich mit den Vereinbarungen zwischen der Reichsregierung und dem Direktorium der Reichsbank beschäftigt, weil das Gesetz über die Autonomie der Reichsbank diese Beziehungen nicht in vollem Umfang geklärt hat.

Inkrafttreten des Cuntze-Bemelmans-Abkommens.

w. **Berlin**, 26. Sept. Die am 2. Juni zwischen der deutschen Regierung und der Reparationskommission über die Ausführung der im Friedensvertrag übernommenen Sachleistungen getroffene Vereinbarung, das sogenannte Cuntze-Bemelmans-Abkommen, ist, nachdem die belgische Regierung ihren Beitritt erklärte, Belgien gegenüber mit Wirkung vom 15. September ab in Kraft getreten.

Die Getreide-Umlagepreise.

D. **München**, 27. Sept. Gestern begann die Hauptversammlung des Landwirtschaftlichen Vereins. Landwirtschaftsminister Wutzelhofer erklärte u. a., daß in Berlin die ausschlaggebenden Sitzungen stattfinden und daß für das erste Drittel nachstehende Umlagepreise festgesetzt werden sollen: Roggen etwas über 1000 Mark, Weizen etwa 1100 bis 1200 Mark. Gelinge es dem Reichsernährungsminister nicht, etwa 35 Prozent des Marktpreises zu erzielen, dann werde er, nach seinen eigenen Worten, morgen wohl nicht mehr Minister sein.

Die Unterbringung der deutschen Schatzwechsel.

TU. **Prag**, 27. Sept. Nach Brüsseler Nachrichten beabsichtigt die belgische Regierung, die deutschen Schatzwechsel in den Vereinigten Staaten, in England und in der Schweiz unterzubringen.

Der Zahlungsplan für Oesterreichs Finanzhilfe.

w. **Genf**, 26. Sept. Wie hiesige Blätter erfahren, ist der Zahlungsplan für die Finanzhilfe zugunsten Oesterreichs derart aufgestellt, daß England, Frankreich, Italien und die Tschecho-Slowakei je 20 Prozent der von den Banken gewährten Anleihe garantieren, d. h. zusammen 80 Prozent. Die anderen Staaten sollen gemeinsam die verbleibenden 20 Prozent übernehmen. Frankreich und die Tschecho-Slowakei gaben nach dem Journal Genève bereits ihre Zustimmung zu diesem Abkommen, während die Einwilligung Englands, von der diejenige Italiens abhängt, Mittwoch erwartet wird. Was die politische Regelung betrifft, so faßt man nach dem Journal Genève immer mehr eine Neutralität nach dem Muster der Schweizer Neutralität ins Auge.

Eine Hetzrede Jouvenals.

w. **Genf**, 26. Sept. Die Völkerbundversammlung trat heute vormittag in eine Besprechung des Antrages der Abrüstungskommission ein. Lord Robert Cecil berichtete namens der Kommission. Sozialos-Italien stimmte den Anträgen zu. Jouvenal-Frankreich feierte in einer mit starkem Beifall aufgenommenen Rede die Verdienste, die Frankreich sich im Weltkriege um die Kultur erworben habe, erinnerte an die Invasion Belgiens durch Deutschland und Polens durch Rußland und forderte, daß durch besondere Garantieabkommen die Mächte sich um die Schwachen vor neuen Invasionen gegen abenteuerliche und imperialistische Regierungen schützen. Gleichzeitig aber müsse der Gedanke der allgemeinen Garantieverträge neue Methoden in den Beziehungen zwischen den Völkern tragen, da andererseits man sich nicht nur vor künftigen Invasionen schützen, sondern vor allem die Spuren der letzten Invasion auslöschen müsse. Diesem Zweck sollen die Resolutionen über die gemeinschaftliche Lösung der Reparationsschulden und der alliierten Schulden dienen. Die Rede war im Tone bedeutend schärfer als Jouvenals letzte Rede in der Kommission, und enthielt wiederholt direkte Spitzen gegen Deutschland und Rußland. Sie wirkte auf fast alle Teilnehmer sensationell, rief aber auch auf einigen Bänken sichtbare Enttäuschung hervor. Die Debatte wird heute nachmittag fortgesetzt.

Ein Staatsstreich in Montenegro.

TU. **Rom**, 27. Sept. In Cetinje ereignete sich ein kleiner Staatsstreich. Der frühere Ministerpräsident besetzte mit 20 Bewaffneten das Generalkonsulat, erklärte die Königin Milena für abgesetzt und rief sich selbst zum Präsidenten aus. Die Königin protestierte energisch und erklärte daß ihre Dynastie nicht abdanke.

---

w. **Berlin**, 26. Sept. Der bisherige Reichstagsabgeordnete und Kreisschulrat a. D. Seczepanik (Ztr.) in Kattowitz, der seinen Wohnsitz in Ost-Oberschlesien beibehält, ist infolge des Erwerbs der polnischen Staatsangehörigkeit aus dem Reichstage ausgeschieden. An seiner Stelle ist Rechtsanwalt Justizrat Seibt in Neisse (Ztr.) in den Reichstag eingetreten.

bb. **Berlin**, 26. Sept. Wie die Blätter mitteilen, wird außer dem Direktor des französischen Ausgleichsamts auch der Direktor des englischen Ausgleichsamts am 5. Oktober in Berlin eintreffen. Es soll sowohl über die Regelung der künftigen als auch über den Rest der bereits fällig gewordenen Ausgleichszahlungen von 18,4 Millionen Mark verhandelt werden.

TU. **München**, 27. Sept. In einer Massenversammlung nahm der Allgemeine Verbraucherbund Bayerns eine Entschließung an, in der eine Ueberprüfungskommission für Ernteergebnisse und Preisfestsetzung gefordert wird. Weiter wird verlangt, daß Brotgetreide nicht über 70 Prozent ausgemahlen werden dürfe, und daß die Beimischung von Kartoffeln verboten werde. Dem Reichsernährungsminister und dem Reichswirtschaftsminister wurde schärfstes Mißtrauen entgegengebracht, und es wurde eine Ernährungsabteilung gefordert, in der Produzenten und Konsumenten vertreten seien. Die Verbraucherbewegung solle ebenso staatliche Unterstützung haben wie die Bauernkammer.

w. **Leipzig**, 26. Sept. Der Deutsche evangelische Pfarrertag, der vom 25. bis 27. September in Leipzig stattfindet, wurde heute vormittag feierlich eröffnet.

w. **Allenstein**, 26. Sept. Aus dem hiesigen Juweliergeschäft von Kusch raubten anscheinend internationale Einbrecher Brillanten und Schmuckgegenstände im Gesamtwerte von acht Millionen Mark.

TU. **Paris**, 26. Sept. Die „Daily Mail" berichtet, daß für den Luftverkehr, der am nächsten Samstag zwischen London und Berlin eröffnet werden wird, ein Fahrpreis von 5 Pfund 10 Schilling ausgestellt worden ist. Die Kosten für den Luftverkehr London—Amsterdam sollen 4 Pfund und für die Strecke Amsterdam—Berlin 2 Pfund betragen.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner; für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel, Sport und Letzte Nachrichten: Theodor Fosien; für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinck; für Inserate und Reklamen: Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Am 23. September entschlief nach längerem Leiden das Mitglied unserer Revisionskommission

Herr Wilhelm Brenken

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen treuen Gewerken, der seine Erfahrung seit 18 Jahren in den Dienst unserer Gewerkschaft gestellt hat. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Bochum, den 26. September 1922.

Gewerkschaft ver. Constantin der Grosse.

Nachruf!

Es verschieden am 23. September der frühere Handelsrichter

Herr Kaufmann Wilh. Brenken

und am 24. September der Landgerichtsdirektor i. R.

Herr Geh. Justizrat Linke.

Beide haben ihr langjähriges Amt beim hiesigen Landgerichte mit vorbildlicher Pflichttreue verwaltet und sich durch ihre vortrefflichen Eigenschaften ein dauerndes Gedenken bei den Unterzeichneten gesichert.

Bochum, den 26. September 1922.

Die richterlichen Beamten, die Staatsanwälte u. die Rechtsanwälte beim Land- u. Amtsgericht

---

Prima

Offenbacher Lederwaren

Damentaschen
Besuchstaschen
Berufstaschen
Brieftaschen
Geldscheintaschen
Aktenmappen
Schreibmappen
Zigarren-Etuis
Zigaretten-Etuis

A. Homborg

2 Hochstraße 2.

Kladderadatsch

das nationale Witzblatt.

Seit dem Jahre 1848 lacht der Kladderadatsch über die Dummheit und Schwächen der Zeitgenossen und kämpft lächelnden Antlitzes mit den Waffen des Humors und der Satire, das heißt mit Feder und Zeichenstift gegen alles Faule auf politischem, wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Gebiete. Jede einzelne Nummer trägt zu einer im Spiegel der Karikatur und Satire gesehenen Chronik der Weltereignisse bei.

Verlag: A. Hofmann & Co., G.m.b.H., Berlin SW 48



Wecker

zu billigst. Tagespreisen

Riesige Auswahl
Schriftliche Garantie
Großes Lager

Uhren-Rave

Bongardstr. 28 Telefon 2593

Reparatur-Werkstatt mit elektr. Antrieb.
Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Säcke

sämtliche Sorten kauft und verkauft

S. Fischer

Sackgroßhandlung
Neustraße 2
Lager:
Friedrichstraße 28
Telefon 1871.

Von der Reise zurück!

Julius Jacobi
Dentist
Bochum, Alleestraße 36
Telefon 477.

Zurückgekehrt

Dr. Everke
Facharzt
für Frauenkrankheiten

Die Lieferung der Stadtsärge

soll vom 1. Oktober 1922 auf ein Jahr vergeben werden. Die Bedingungen liegen auf dem Fürsorgeamt, Zimmer 69 auf. Geschlossene Offerten sind bis zum 2. Oktober 1922 dem Fürsorgeamt einzureichen.

Wohlfahrtsverwaltung.

Bekanntmachung.

Die von der Gemeinde Harpen unter dem 28. Juli 1922 erlassene Ausführungs-Verordnung zum Reichsmietengesetz ist in Kraft getreten und liegt im hiesigen Gemeindehause zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Harpen, 25. Sept. 1922.

Der Gemeinde-Vorsteher:
Kannenberg.

Verein. Stadttheater
Bochum-Duisburg.

Mittwoch, 27. Sept., 6½ bis 10¼ Außer Vormiete
„Die Hochzeit des Figaro".
Karten in allen Preislagen sind noch an der Kasse zu haben.

Donnerstag, 28. Sept., 6½—10¼ Uhr B. 2.
„Julius Cäsar"

Neues
Operetten-Theater
Bochum
Rottstr. 29 Tel. 534

Heute bis einschl. Freitag, 29. September abends 8 Uhr:
Der große Operettenerfolg!
Schwalbenhochzeit
Operette in 3 Akten von Leon Jessel.
Samstag, 30. Sept. abends 8 Uhr:
Zum ersten Male!
Die Försterchristl
Operette in 3 Akten von Georg Jarno.
Erstes Auftreten Berta Menzel.

Kinderwagen, Promenadenwagen, Sportwagen

kaufen Sie am billigsten im
Etagengeschäft
Scheidemann,
Kaiserstr. 57, 2. Etg., neben Handelshof.

Schneiderin

nimmt Heimarbeit an. Offerten unter A. H. 25 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Städtischer Musik-Verein Bochum

Chorprobe (Schöpfung)

Donnerstag, 28. September, in der Aula der Oberrealschule I, Goethestraße. Damen pünktlich 8 Uhr, Herren dazu 8½ Uhr. Weitere Anmeldungen und Eintragung in die Listen von 7 Uhr abends ab.

Tanz-Unterricht.

Neben dem bereits begonnenen Abendkursus soll für Angehörige der gebildeten Kreise ein

Privat-Zirkel

für Anfänger mit Einfluß des modernen Programms gebildet werden.

Anmeldungen hierzu und zum modernen Zirkel baldigst in meiner Wohnung, woselbst Unterrichtslokal und Beginn zu erfahren ist. Privatstunden in modernen Tänzen wie bisher.

W. Sulanke, Bahnhofstraße 2.

KAFFEE HACKERT Bochum, Hellweg str. 1.
gegenüber der Feinbäckerei und Konditorei
Diese Woche Spezialität: **Punschkranz**

Zentralheizungen

Sanitäre Installation
Lieferung von Rohrleitungen,
Abwärmeverwertungs-Anlagen
Waschkauen, 8114

Albert Staubach, Jng.

Fernspr. 669 Bochum Fernspr. 669

Weissweinflaschen p. St. 22 M.

zu kaufen gesucht.

M. Becker :: Bochum
Alleestraße 11 Telefon Nr. 318

Knabeninstitut Spielwigge

bei Lüdenscheid. Gegr. 1878. Walderziehungsheim **Schnelle und sichere Vorbereitung für die oberen Klassen höh. Schulen,** gewissenhafte Beaufsichtigung, beste körperliche Pflege. Prospekt frei.

Dr. Rentrop.

Altpapier

Akten, Zeitungen, Zeitschriften kauft zu bedeutend erhöhten Preisen

Sack & Co., Gustavstraße 10

Telefon 2641, 2642, 1201 / Auf Wunsch sofortige Abholung.

Franz Bombolowsky Holzhandlung

Fernruf Nr. 4059 u. 2954 / Vierhausstraße 84—88.

Bauholz nach Listen.

Großes Lager in Bau- und Schreinerhölzern bester Qualität / Türfutter und Bekleidungen / Hobelware, Besichtigung erbeten.

Altpapier

Akten, Zeitungen, Zeitschriften zu bedeutend erhöhten Preisen **kauft**

vormals **Josef Levy, Bahnhofstraße 13**

Fernsprecher 2094 Papierverwertung Fernsprecher 2094

Aeltestes Geschäft dieser Art am Platze. Auf Wunsch sofortige Abholung

---

Neue Küchen und Schlafzimmer

noch preiswert zu verkaufen.

Bochum, Alsenstraße 9
Nähe der Wittenerstr.

BREMEN



AMERIKA
OSTASIEN
AUSTRALIEN

Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen

Reisegepäck-Versicherung

Nähere Auskunft durch
NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN
und seine Vertretungen

In Bochum:
Aug. Dörpinghaus, Kaiserstraße 26.

Ausführung und Instandhaltung

elektr. Anlagen

8183

Reichhaltiges Lager.

Karl Schröder,
Rottstr. 39. Fernr. 48.

Deutsche Volkspartei

Freitag, 29. September, abds. 8¼ Uhr spricht Herr Reichstagsabgeordneter

Geheimrat Dr. Quaatz

im Bochumer Hof, Alleestr. 17, über das Thema

Das deutsche Volk und die deutsche Wirtschaft!

Mitgliedskarten sind als Ausweis vorzuzeigen. / Wir bitten unsere Mitglieder zahlreich zu erscheinen und Freunde unserer Sache einzuführen.

---

17 Morgen

Bochum V, Dorstenerstraße 320 mit Ziegler-Wohnhaus und Schornstein sofort zu vermieten. Bernhard Ferse, Gelsenkirchen, Kaiserplatz 4.

Suche baldigst
möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
in der Nähe meines Geschäfts.
Bem Sass
Obere Marktstr. 38a

---

1 oder 2 bessere
möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee für einen unserer Beamten sofort gesucht.
Angebote an
Gebr. Eickhoff,
Maschinenfabrik.
Bochum, Alleestraße.

Offene Stellen

Gärtner oder **Gartenarbeiter,**
ledig, evang., gegen gut. Gehalt und fr. Station gesucht. Zeugn. und Gehaltsansprüche an
Kindererholungsheim Berchum, Post Halden a. d. Lenne i. Westf.

Nachtwach-Beamte

für Revier-Außendienst finden sofortig. Einstellung. Angebot. unter Nr. 18026 an die Geschäftsst. d. Z.

Kleinseifenfabrikation im Hause

richten wir ein. Dauernde, sicher, u. hochlohn. Existenz ohne Kapital, besond. Räume u. Berufsaufgabe nicht nötig. Auskunft kostenl. Rückporto erwünscht.
Chemische Fabrik Robert Heinrich, Zeitz-Aylsdorf.

Suche für meinen Haushalt (2 Personen) ein älteres, in Küche u. Hausarbeit durchaus erfahr., besseres
Mädchen
mit guten Zeugnissen, das auch etwas nähen kann, für 1. Oktober. Zweitmädchen vorhanden, Dauerstellung.
Frau Hegerfeld,
Bochum, Wittenerstraße 81.

Zuverlässiges
Mädchen
für kleinen Haushalt für ¾ Tage gesucht.
Clemensstr. 21.

Für kl. herrsch. Haushalt vormittags ein saub., junges, evang.
Mädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Frau W. Janzen, Marthastr. 16, am neuen Stadtpark.

Fabrikgebäude

in Bochum oder Umgebung zu kaufen gesucht. Angebote unter J. H. 13627 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wirtschaft

mit großem Saal in Bochum oder Umgebung sofort oder später zu kaufen gesucht. Angebote unter R. B. 13628 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Putzkolonne

für größere Akkordarbeiten in der Nähe von Bochum zum sofortigen Eintritt gesucht.

Angebote an Bauunternehmung Carl Brandt, Essen, Kaiserstraße 74.

Sauberes Dienstmädchen

sucht
H. Döhmann, Kortumstr. 22.

Stenotypistin

nur erstklassige Kraft, zu sofortigem Antritt gesucht.

Angebote mit Lebenslauf und Angabe der Gehaltsansprüche.

Zu erfragen bei der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kaufgesuche

Für Flaschenhändler!
In kleinen und großen Mengen
Benediktinerflaschen
zu kaufen gesucht von
G. C. Baecker & Sohn,
Dortmund, Telefon 1164.

Goldankauf
E. Beleistein,
Kortumstraße 18.

Piano für Kind

von 30—50 Mille zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. Sch. 900 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Alt-Gold

-Silber, -Platin, wie: Ketten, Ringe, Bestecke, Medaillen, alte Münzen
Zahngebisse 80—100 M Zahn
Quecksilber
kauft ständ. höchstzahlend
Zahnpraxis 51.
Brückstraße
Auf Haus-Nr. 51 achten.

Verkäufe

Habe noch ca. 50 Ladungen gute
Speisekartoffeln
zum sofortigen Versand abzugeben.
Webmeyer, Goslar a. H.
Telefon 49.

Futtertartoffeln

hat abzugeben
Julius Küper
Helenenstraße 3

Möbel

Verkauf zu billig. Preisen
W. Schrudde,
Roonstraße 37, Nähe der 185 Marienstraße.

Fast neuer
elektr. Ofen

preiswert abzugeben.
Druckerei Manklich,
G. m. b. H., Bochum,
Wittenerstr. Ecke Ringstr.

Metallbetten

Stahlmatratzen Kinderbetten dir. an Private. Katalog 26 H. frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thr.).

Heiratsgesuche

Ehevermittlung „FORTUNA" 1818
Bochum Märkischestraße 10
Gegründet 1912
Inhaber: Frau B. Wysock vermittelt vornehme, sowie Ehen jeden Standes streng reell und diskret Rückporto. Günstige Gelegenheit für Damen.

Nr. 226. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Mittwoch. 27. Sept. 1922

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 27. Sept.

Tätigkeit und Ausbau der Preisprüfungsstelle.

Die Preisprüfungsstelle berichtet:

Die Preise für alle Gegenstände des täglichen Bedarfs sind in den letzten 6 Monaten bedenklich in die Höhe gegangen. Unter der enormen Preissteigerung leidet augenblicklich die gesamte Bevölkerung, am schlimmsten aber die Festbesoldeten, die Kleinrentner und die Reichs-, Unfall- und Kriegsinvaliden, sofern sie nicht mehr arbeitsfähig sind. Viele von ihnen wissen heute noch nicht, wie sie für den bevorstehenden Winter ihren notwendigsten Lebensbedarf eindecken sollen. Für diese Notleidenden wird schließlich das deutsche Volk in seiner Gesamtheit eintreten müssen. Dann aber muß es Aufgabe eines jeden Staatsbürgers sein, dem Wucher und der Preistreiberei mit allen erdenklichen Mitteln entgegenzutreten. Infolge der entsetzlichen Teuerung fordern die Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden erneut zur energischen Mitarbeit auf diesem Gebiete auf. An der allgemeinen Preisgestaltung wird sich örtlich wohl kaum etwas ändern lassen. Will man die Preise herabdrücken, dann muß man das Uebel an der Wurzel anfassen und die Preisgestaltung dort regeln, wo sie ihren Anfang nimmt, beim Erzeuger und Produzenten. Wohl wird es möglich sein, dem örtlichen Wucher, wo er sich zeigt, durch Polizei und Gericht zu Leibe zu gehen, und das ist auch bisher geschehen. Die Wucher- und Preisprüfungsstelle hat alle einschlägigen Gesuche erhalten, kontrolliert und an Hand der Einkaufsrechnungen die Preise der in Betracht kommenden Gegenstände nach den maßgebenden Grundsätzen der Preisberechnung, insbesondere nach den Gestehungskosten nachgeprüft. Wurde hierbei festgestellt, daß Geschäftsinhaber Preise forderten, die unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse einen übermäßigen Gewinn enthielten, so ist stets Anzeige wegen übermäßiger Preissteigerung vorgelegt worden. Nicht weniger als 108 Anzeigen wegen Wuchers und Preistreiberei wurden in den letzten 6 Monaten der Staatsanwaltschaft übermittelt. Sehr erfreulich ist es, daß seit einiger Zeit die Gerichte schärfere Strafen wegen Preistreiberei aussprechen. So wurden u. a. ein Händler aus der Wiemelhauserstraße wegen Preistreiberei zu 8000 Mk. Geldstrafe und ein Fabrikant aus Leipzig wegen Preistreiberei zu 30 000 Mk. Geldstrafe und 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Gegen die Wuchergesetzgebung verstoßen auch solche Händler, die Waren zurückhalten, um später damit einen höheren Gewinn zu erzielen oder Gegenstände, die einer Verkehrsregelung unterliegen, unter Verletzung der erlassenen Vorschriften erwerben bezw. im Schleichhandel verschieben. Zum Großhandel mit Lebens- und Futtermitteln und einigen anderen Artikeln ist außerdem noch eine besondere Erlaubnis erforderlich. Auf die Durchführung aller dieser Bestimmungen wurde ebenfalls strengstens geachtet und Verfehlungen gegen dieselben den zuständigen Stellen zugeführt. Bei ihren Revisionen richteten die Beamten weiter ihr Augenmerk darauf, daß den Käufern keine verdorbenen und verfälschten Waren verabfolgt wurden. Wiederholt mußte auch hier gegen Händler, die ihre Pflichten der Gesamtheit gegenüber vernachlässigten, eingeschritten werden. Bei dem Verkauf von Brot, Kartoffeln und anderen notwendigen Lebensmitteln erstreckte sich die Nachprüfung auch auf die Einhaltung des richtigen Gewichtes. Wenn der Wucher sich zeigte in der Form falscher Waren und Gewichte beim Verwiegen der Waren, wurde scharf zugegriffen und zur Beschlagnahme geschritten. Erst kürzlich sind auf dem Wochenmarkt einem Händler und einer Händlerin, die Kartoffeln mit Mindergewicht verabfolgten, die Wagen abgenommen worden. Auch diese Schuldigen sehen ihrer Bestrafung entgegen. Strenge wurde auch darauf geachtet, daß auf den Wochenmärkten die von der Obst- und Gemüsekommission ermittelten und festgesetzten Preise innegehalten und die Selbsterzeuger ihre Artikel nicht an die Händler, sondern direkt an die Verbraucher absetzten. Die Erzeugerpreise für Salat, Bohnen, Spinat und Melde sind von der Marktpolizei wiederholt herabgesetzt worden. Konnte ein Händler durch Vorlage von Rechnungen nicht einwandfrei nachweisen, bei wem und zu welchen Preisen er die Ware erworben hatte, so wurde diese ebenfalls polizeilich sichergestellt. Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz, gegen die Verordnung betr. die äußere Kennzeichnung von Waren und gegen die anderen Bestimmungen wurden der Staatsanwaltschaft in den letzten 6 Monaten 58 Anzeigen überreicht. Auch auf diesem Gebiete sind ganz beachtenswerte Urteile erlassen worden. Es wurden u. a. vor kurzem ein früherer Apotheker von hier wegen Salvarsanschiebung zu 15 000 Mark Geldstrafe, ein Kaufmann aus Buchholz wegen Großhandels ohne Erlaubnis zu 1000 Mk. Geldstrafe, ein Metzgermeister aus der Vidumestraße wegen Nahrungsmittelfälschung zu 5000 Mk. Geldstrafe, ein Metzgermeister aus der Rottstraße wegen gleichen Vergehens zu 1500 Mk. Geldstrafe und eine Frau aus Weitmar zu 1500 Mk. Geldstrafe und eine Woche Gefängnis verurteilt. Nebenher wurden noch viele kleinere Strafen verhängt.

In der Erkenntnis, daß in der gegenwärtigen Notzeit eine gesunde Preisgestaltung nur möglich ist, wenn sich der Umsatz aller Waren tunlichst in voller Oeffentlichkeit entwickelt und die Verbraucher jederzeit die Preise der verschiedensten Verkäufer gleicher Waren bequem miteinander vergleichen können, hat der Magistrat am 31. Dezember 1920 die Verordnung über Preisschilder und Preisverzeichnisse erlassen, und diese am 24. August d. J. erneut veröffentlicht. Nach dieser Verordnung müssen an den Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfs, die in Läden, Schaufenstern, auf den Wochenmärkten oder im Straßenhandel ausgestellt oder zum Kaufe angeboten werden Preisschilder angebracht sein, auf welchen der Preis für ein ganzes Pfund, Liter, Meter, Stück in deutlich lesbaren Zahlen angegeben ist. Diese Preisankündigung gilt als Preisforderung im Sinne dieser Verordnung gegen Preistreiberei vom 8. Mai 1918 und darf der angekündigte Preis unter keinen Umständen überschritten werden. Der eingeführte Preisschilderzwang gehört somit zu den wichtigsten Vorschriften zum Schutze der Bevölkerung vor Uebervorteilungen, da er die einfachste und bequemste Vergleichung der Preise in den einzelnen Geschäften ermöglicht. Wegen Verstöße gegen die Preisschilderordnung sind der Staatsanwaltschaft in dem bereits angeführten Zeitraum ebenfalls 42 Anzeigen vorgelegt worden, es wurde u. a. eine Händlerin in der Kirchstraße zu 1000 Mk. Geldstrafe und mehrere andere Händler zu kleineren Geldstrafen verurteilt. In vielen Fällen wurde leider das Verfahren wegen Mangels an Beweisen eingestellt.

Als in den letzten Wochen infolge Unsicherheit unserer Valuta die Preise für alle Gegenstände des täglichen Bedarfs geradezu katastrophal in die Höhe gingen, wurde am 18. ds. Mts. in einer Sitzung der weitere Ausbau der Preisprüfungsstelle und die Bildung von Kommissionen für die verschiedenen Geschäftsbranchen beschlossen. Inzwischen sind folgende Kommissionen, die 6 paritätische von Verkäufern und Käufern benannte Mitglieder umfassen, neu gebildet worden und zwar: für Herren- und Damenkonfektion, Kurz- und Wollwaren, Manufakturwaren, Schuhwaren, Drogen, Lebensmittel, Herrenartikel, Putzartikel, Haushaltwaren, Leder- und Schuhmacher-Bedarfsartikel, Papier-, Buch- und Schreibwaren und Tabakwaren. Diese Kommissionen sollen in Zukunft mit den bereits bestehenden die Märkte und Geschäfte auf die Angemessenheit der Preise und auf die Durchführung der Preisschilderverordnung hin kontrollieren. Zu diesem Zwecke wurde jedem neuen Mitglied eine amtliche Legitimationskarte ausgehändigt, die die Berechtigung zur Preiskontrolle erkennen läßt. Ihre Anzeigen legen die Mitglieder der Preisprüfungsstelle vor, die dann das Erforderliche veranlassen wird.

Was gilt als Reisegepäck.

In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß von Reisenden Gegenstände als (Hand- oder Reise-) Gepäck mitgeführt oder aufgegeben werden, die als Eilgut oder Expreßgut befördert werden müßten. Im § 30 der Eisenbahn-Verkehrs-Ordnung sind die Gegenstände bestimmt, die als Reisegepäck anzusehen sind. Sie müssen durch ihre Verpackung — in Koffern, Reisekörben, Reisetaschen, handlichen Kisten oder dergl. — als solches kenntlich sein und dem Reisebedarf dienen. Die Aufgabe anderer Gegenstände als Reisegepäck ist nicht zulässig und zieht eine Nacherhebung des Unterschiedes zwischen der bedeutend höheren Expreßgutfracht und der Gepäckfracht nach sich. Hingewiesen sei hierbei gleichzeitig darauf, daß die Eisenbahn berechtigt ist, den Inhalt in Gegenwart des Verfügungsberechtigten zu prüfen. Sehr häufig werden auch in die Abteile 1.—3. Klasse als Handgepäck Stücke mitgenommen, die in dem den Reisenden zur Verfügung stehenden Raume über oder unter seinem Sitzplatz nicht untergebracht werden können oder nicht leicht tragbar sind. Auf den Sitzplätzen darf kein Handgepäck untergebracht werden. In der 4. Wagenklasse darf jeder Reisende nur eine Traglast mit sich führen. Sie kann auch aus mehreren Stücken bestehen. Gegenstände aber, die ein einzelner Fußgänger nicht zu tragen vermag, werden auch dann nicht als Traglasten zugelassen, wenn mehrere Fahrkarten vorgezeigt werden und mehrere Reisende sich an dem Tragen beteiligen. Hierzu ist angeordnet, daß das Gewicht der Traglast 50 Kilogramm nicht überschreiten darf. Bei Verstößen sind die Lasten je nach der Art des Gutes als Gepäck oder Expreßgut nachabzufertigen.

Es wird noch bemerkt, daß frisches Stein- und Kernobst zweckmäßig als Eilgut aufgeliefert wird. Seit dem 16. Sept. 1922 wird hierfür bei der Aufgabe als Eil-Stückgut nur der um 40 Proz. ermäßigte Frachtsatz der Allgemeinen Stückgutklasse 1 in Anrechnung gebracht.

× **Heimkehrende Kinder.** Die im Kinderheim des Landkreises Bochum in Bad Rothenfelde zur Kur weilenden Kinder kehren am 29. d. M. zurück und treffen am genannten Tage 1,01 Uhr in Langendreer bezw. 1.12 Uhr in Bochum-Hauptbahnhof ein. Es wird den Eltern empfohlen, die Kinder auf dem Bahnsteig zu empfangen. Die nächste Kur beginnt am 2. Oktober 1922. Abfahrt 11½ Uhr mittags ab Bochum-Nord bezw. 12 Uhr ab Langendreer.

* **Ersatzgeld der westfälischen Landesbank.** Mit Genehmigung des Reichsministeriums gibt die westfälische Landesbank demnächst Ersatzgeld aus und zwar in Stücken zu 1000 und 500 Mark. Die Stücke zu 1000 Mark sind rot, die zu 500 Mark blau gestreift. Alle Sparkassen, Banken und Behörden nehmen das Ersatzgeld an den Kassen an. Zum Schutze gegen Fälschungen sind die Scheine an der linken Seite mit einer Auszahnung versehen. Die Gegenstücke zu jeder Zahnreihe, die untereinander ungleich sind, befinden sich bei der Landesbank.

„Das deutsche Volk und die deutsche Wirtschaft" lautet das Thema, über das am Freitag, 29. d. M. Reichstagsabgeordneter Geheimrat Dr. Quaatz zu den Mitgliedern der Deutschen Volkspartei sprechen wird. Wir verweisen auf die Einladung im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe.

♛ **Stipendienfonds.** Zur Unterstützung besonders begabter, würdiger und bedürftiger Personen beiderlei Geschlechts, die sich für irgend einen Beruf, sei es in der Wissenschaft, Kunst, Industrie oder im Gewerbe eine höhere Ausbildung in Bochum oder an auswärtigen Lehranstalten (Maschinenbau-, Kunstgewerbe- und ähnlichen Schulen einbegriffen) aneignen wollen, besteht bei der Stadt ein Stipendienfonds. In erster Linie sollen bei der Verleihung von Stipendien Bochumer Bürger berücksichtigt werden. — Etwaige Bewerbungen sind schriftlich beim Magistrat in Bochum einzureichen.

* **Stadttheater.** Zu „Figaros Hochzeit" von Mozart: Man hat Mozart unter dem Gesichtspunkte des „sterbenden Rokoko" betrachtet. Die Innigkeit des deutschen Gefühls mit der graziösen Art des Italieners vermischt sich bei ihm zu einem nie gesehenen Ganzen von seltsamem Reiz. Vornehmlich pflegte er die von den Italienern übernommene Gattung der komischen Oper, der Opera buffo, und führte sie auf eine bis dahin unerreichte Höhe und zu nie geahnter Vertiefung. Der Musikkenner Kretschmar bemerkt: „Durch „Figaros Hochzeit" und „Don Giovanni" hat Mozart die Scheidewand niedergelegt, die die Opera buffo (komische Oper) von der Opera seria (der ernsten Oper) trennte. Dadurch sind seine eigenen Werke unsterblich geworden, dadurch in die Opernkomposition ein stärkerer Hauch Shakespeare'scher Freiheit eingedrungen. Ohne Mozart hätten wir keine „Meistersinger". Alle seine Stoffe, die er meist den Lustspieldichtern seiner Zeit entnahm, vertiefte Mozart in ungeahnter Weise. So gelang es ihm, im Figaro das frische Lustspiel von Beaumarchais hinaufzuheben in eine ideale Kunstgattung, die bis dahin noch nicht ihresgleichen hatte. In der Es-dur-Arie der sonst so koketten Gräfin, diesem Gebete einer rührenden und vornehmen Seele, klingt uns der Ausdruck hoher Weiblichkeit entgegen. Der Pariser Straßenjunge Cherubim wird zum Genius der Liebe und des Frühlings, der Graf, dieser vollendete Kavalier, kehrt reuig in die Arme seiner edlen Gattin zurück. Die Typen der Susanna und des Figaro sind die Vertreter des schalkhaftesten Humors und der bezauberndsten Anmut seines Zeitalters. Unsterblich wird dieser feine Geist, der deutsches und italienisches Wesen in seiner glühenden Wiener Seele vereinigte, mit seinen Werken durch die Jahrhunderte gehen. Die Hauptrollen in der morgen stattfindenden Aufführung liegen in Händen von Helmuth Seiler (Graf), Gertrud Stemann (Gräfin), Robert v. d. Linde (Figaro), Grete Siegert (Susanna), Maria Masseiter (Cherubim).

Vom Bochumer Schulkino. In diesen Tagen werden vier Bochumer Schulkinos ihrer Bestimmung übergeben. Zwei Apparate (Mühlen- und Alleestraße) beschaffte die Stadt, während die andern beiden Kinos auf privatem Wege durch die in Frage stehenden Schulen (Trankgasse, Drusenbergstraße) erworben wurden. Am Montagnachmittag fand auf Veranlassung des Leiters der städtischen Schulkinos, Lehrer Dellmann, in dem Vorführungsraum an der Mühlenstraßenschule vor einer größeren Zahl von Lehrern und Lehrerinnen eine Probedarbietung der städtischerseits für den kommenden Monat zur Verfügung gestellten vier Lehrfilme statt. Ihr Inhalt befaßt sich mit folgenden Sachgebieten: Das Thüringerland und die Braunkohlengewinnung, Oberschlesiens Kohlengewinnung und Eisenverarbeitung, der Flachs und seine Veredelung, Stubenfliege und Stechmücke. Die klaren und sachkundig ausgeführten Aufnahmen werden der Unterrichtsbelebung bedeutungsvolle Dienste leisten. Vorrichtungen, den laufenden Film willkürlich zum Stillstand zu bringen, ermöglichen bei besonders wichtigen Bildabschnitten ein genaues Betrachten, dem das erläuternde Wort des Lehrenden noch vertiefende Wirkung sichert. Da jeder Film innerhalb Wochenfrist an einer der genannten Schulen läuft und dann erst von dem folgenden abgelöst wird, ist den auf die vier Schulkinos verteilten Volksschulsystemen Bochums Gelegenheit gegeben, während dieser Zeit zu einer planmäßig festgesetzten Stunde klassenweise die Vorführungen in Augenschein zu nehmen.

* **Der 8. Westfälische Beamten- und Lehrertag** findet am 14., 15. und 16. Oktober in Hagen statt. Das Referat über die Krisis in der Beamtenbewegung wird der erste Vorsitzende des Deutschen Beamtenbundes, Lehrer Flügel-Berlin, selbst erstatten. Das neue Beamtenrecht behandelt Geh. Admiralitätsrat Dr. Greß-Berlin und über Besoldungsfragen referiert Reichstagsabgeordneter Morath. Wichtige Vorträge

Ein unnütz Leben ist ein früher Tod.
(Goethe, Iphigenie.)

Nichts gräßlicheres gibt es für einen schaffensfrohen Mann, für eine arbeitsfreudige Mutter, als kenen Zustand ewiger, körperlicher Schwachheit, lähmender geistiger Ermüdung, wie er sich bei Ungezählten, nach schweren Krankheiten, wie Grippe, überstandenen Operationen, bei Bleichsucht und Blutarmut, nach physischen oder psychischen Erregungen, Wochenbetten usw. einzustellen pflegt. Man sieht blühend aus, organisch ist alles in Ordnung, und doch kann man beim besten Willen nicht so wie man möchte, und der Körper ist zu schwach, die Nerven streiken, man kommt sich wie eine unnütze Last vor.

Dagegen gibt es nur ein Mittel: nervenstärkende Blutzufuhr. Nach vielen ärztlichen Gutachten und ungezählten Dankschreiben ist das von der Chemischen Fabrik J. F. Neuhaus, Ottweiler/Saar, hergestellte Neoferrol ein Stärkungsmittel ersten Ranges. Sein anregender, likörartiger Geschmack macht es selbst dem empfindlichsten Patienten angenehm. Es ist so leicht verdaulich, daß es selbst bei Magengeschwüren getrost gegeben werden kann, und vor allem, es hilft auch da, wo alle anderen Kuren versagt haben. — In flüssiger oder Pillenform in Apotheken und Drogerien zu haben, oder direkt von der Chemischen Fabrik J. F. Neuhaus, Ottweiler/Saar. Preis 150.— Mk. pro Flasche.

Niederlagen: Alte Apotheke, Marktplatz, Ecke Rosenstr.; Hubertus-Apotheke, Bochum-Ehrenfeld; Drogerie E. A. Hucklenbroich, Brückstr. 55; Drogerie F. u. H. Knepper, Dorstenerstr. 93; Drogerie Störing, Hellwegstr. 1; Germania-Drogerie, Carl Balkenhol, Kaiser-Friedrich-Platz 9; Humboldt-Drogerie, Eugen Schuh, Allee- u. Humboldtstr.-Ecke; Kronen-Drogerie, Josef Grosche, Jäger- u. Kronenstr.-Ecke; Präsident-Drogerie, Friedr. Meißner, Dorstenerstraße 72; Rechen-Drogerie, Heinrich Wippermann jr., Westfalenplatz; Schwanen-Drogerie, A. Peil, Friedrichstr. 34; Stadt-Drogerie, Bongardstr. 19; Westfalia-Drogerie, Hattingerstr. 34. In Weitmar b. Bochum: Drogerie W. Stens, Hattingerstr. 98; Drogerie Otto Wehmer, Hattingerstr. 195.

Das heilige Leben.

Roman von Gertrud Brausewetter.

15) (Nachdruck verboten.)

Sanatorium „Bergfrieden" lag in tiefer Ruhe. Nur in wenigen hallte das Gespräch des Abends nach. Aber in diesen wenigen so stark, daß sie an Schlaf nicht dachten. Aber nicht die Geschichte des Alten war es, nicht der Meinungswechsel, die Verschiedenheit der Ansichten, der Weltanschauung war es, die sie nicht zum Frieden kommen ließen, Karla Wieds Gesichtsausdruck, ihre Haltung und ihr Gebaren, ihre befremdenden Auslassungen gaben ihnen zu denken und beschäftigten ihre Phantasie.

Knut Lindequist wollte wissen, daß sie aus einer erlesenen Familie wäre, blaues Blut in den Adern hätte, Herrenblut, das sie keine Fühlung mit den anderen finden ließe. Dazu Geschmack und Rasse, die tiefgründige Gespräche bei Wein und Zigarre ablehnten.

Die Spielzeuggräfin dagegen drehte sich auf ihrem weichen Lager von einer Seite auf die andere und hatte keinen heißeren Wunsch, als so zu sein, wie die deutsche Frau, so unnahbar und so rätselhaft. Für ihr Leben gern hätte sie ihre kleine zusagende Persönlichkeit mit der der anderen vertauscht. Für ihr Leben gern hätte sie ihrer Umgebung Rätsel aufgegeben, wie jene.

Und Richard Balthasar schwärmte mit heißen Augen, während das Mondlicht durch die ungeschützten Fenster auf sein Ruhebett fiel: Sie ist wie eine Herrscherin auf Königsthronen, Ritter und Knappen müßten zu ihren Füßen schmachten, müßten ihr zur Kurzweil Lieder zur Laute singen, während der Prinzgemahl im fernen Lande um ihre Krone kämpfte — Musik ist ihre Stimme. Poesie sind ihre Worte. Ihr Antlitz ist ein Zaubergarten voll verführerischer Düfte. Ihr Wesen ist ein unentwirrbares Netz, dessen Wunderfäden unlöslich binden. Ihr Wille ist das Gesetz, dem zu gehorchen Glückseligkeit bedeutet....

Undar Kern aber saß bis zum frühen Morgen in tiefen Gedanken über einer Handschrift, der er irgendeine theologische Streitschrift zugrunde gelegt hatte. Aber sie waren nicht bei der Arbeit, sie waren bei der Jugendfreundin. Sie war ein so eigenartiges, heftiges Kind gewesen mit einer ans Krankhafte grenzenden Feinfühligkeit und hatte die Keime aller menschlichen Eigenschaften in sich getragen. Sie konnte unaussprechlich edel, sie konnte erstaunlich schlecht handeln. Sie war voller Ueberraschungen, und niemals konnte man vorher für sie gut sagen. Ein unersättliches Liebesbedürfnis, ein ungestümer Ehrgeiz und ein tollkühnes Streben waren ihre hervorstechendsten Eigenschaften. Sie war wie alle ungewöhnlichen Charaktere voll unbegrenzter Möglichkeiten, voll unbegrenzter Zwiespältigkeiten und bedurfte einer starken Führerhand...

Er hätte diese Hand gehabt. Aber Kopf und Herz waren noch allzu voll von unruhigen Plänen und Wünschen, da überließ er sie dem andern, der sie zerbrochen hatte. Nun fühlte er sich in ihrer Schuld und suchte gut zu machen. Doch es blieb etwas Unausgesprochenes, etwas Verhaltenes in ihrem Verkehr. Und niemals sprachen sie nach diesem eigenartigen Abend in der Klause, wo sie ihm mehr von ihrem Innern offenbart, als sie selbst wußte, von ihrem gemeinsamen Kinderland.

Um diesem unerquicklichen Zustand wenigstens hin und wieder zu entgehen, brachte er ihr gute Bücher. Sie lasen zusammen, und das Verständnis, das er in den Gesprächen mit ihr vermißt, das fand er im gegenseitigen Austausch über das, was er ihr durch den Mund großer Männer nahe brachte. Die Schriftstellerin in ihr erwachte. Sie hatte lange kein Buch zur Hand genommen, nun war es, als ob eine Verhungernde sich auf Nahrung stürzte.

Sie war unersättlich, und ihr scharfes, klares Urteil entzückte ihn. Zwar war sie mit der Auswahl, die er traf, nicht immer zufrieden. Sie wollte das Neueste. Sie wollte die Literatur der Gegenwart. Sie wollte die Menschen von heute mit ihren Auswüchsen, mit ihrem Stürmen und Drängen, mit ihrem bösen und guten Streben, mit ihren Kämpfen, und er wollte die Abgeklärtheit.

Sie fanden sich auf halbem Wege, bis die Geister von neuem aufeinanderplatzten. So sehr er sich dagegen auflehnte, auf diesem Gebiet war sie die Ueberlegene, und wenn er nicht allzu froh gewesen, ihre Gedanken abzulenken, so hätte ihm, dem Selbstbewußten, dem Selbstsicheren, diese Erkenntnis leicht die Genugtuung an dieser Art der Unterhaltung verderben können. Beeinträchtigen tat sie ihn dennoch, trotz allen Wehrens. Aber er war Manns genug, die eifersüchtige Regung niederzukämpfen, weil es ihn Pflicht und Notwendigkeit dünkte, sich der Unglücklichen, der Ruhelosen zu widmen.

Sein persönliches Empfinden kam erst in zweiter Linie, so sehr ihre reife Schönheit auch dazu angetan gewesen wäre, zu wecken, was bisher nur vorübergehend und wenig überzeugend zu Wort gekommen war. Alle seine Kraft hatte seinem Beruf, seinem Amt gehört, und all sein Sorgen der sich immer mehr erweiternden Kluft zwischen seinem Vater und ihm, zwischen der heißgeliebten Heimat und der eigenen Fahnenflucht. Das hatte ihn nahezu unempfindlich gemacht gegen sein Mannesbegehren.

Er hatte sie niemals falschen Vorstellungen über das Weib, wie es ihm in seinen empfänglicheren Stunden begegnete, hingegeben. Und doch empfand er, je mehr er sich der Mitte seines Lebens näherte, die geheime Lockung, die in der Vorstellung lag, es ganz zu verstehen und in seinem tiefsten Sein zu ergründen.

Vielleicht war er zu viel allein, zu viel auf sich selbst angewiesen gewesen, so daß sein Verhältnis zu der Allgemeinheit sich auch später niemals zu rechter Vertrautheit auswachsen wollte.

Hier stand er — dort standen die andern. Wie tröstlich, wie ruhevoll wäre es gewesen, sich ihnen zuzugesellen, ihre Eintagsfreuden, ihre Eintagsschmerzen zu teilen, die eigenen Hemmungen dadurch gleichsam abzuschwächen, sie belanglos zu machen.

Wie tröstlich, wie ruhevoll auch, Hand in Hand mit einem vertrauenden Weibe, mit einer gleichgesinnten und dennoch zu ihm aufblickenden — denn das erschien ihm unerläßlich — Weggenossin guten, erreichbaren Zielen zuzustreben, gesunde Ideale zu verwirklichen, Kinder mit ihr zu zeugen, die seine Weltanschauung weitertrügen und unsterblich machten.

Niemals aber war Karla Wied, die Karla, die er hier wiedergefunden hatte, die Frau, die er brauchte, obgleich sie ihn nicht zur Ruhe kommen ließ, ihn anzog und abstieß in derselben Stunde. Was war's mit ihr?

Um sich eine gewisse Klarheit zu verschaffen, wagte er es mit einer Ueberrumpelung. Er brachte ihr den „Ephialtes", das Ruhmeswerk ihres Mannes, damit sie es gemeinsam läsen.

Auf bewaldeter Höhe war es, mit dem malerischen Ausblick auf das hehre Felsenpanorama, wo sie sich gelagert hatte. Ein roter Schein ging über ihr Gesicht, als er ihr so überraschend nahte. Doch als sie das Buch in seiner Hand bemerkte, war ein beinahe hilfloses, ängstliches Abwehren in ihren Zügen.

Wußte er denn nicht, was es für eine Bewandtnis mit „Ephialtes" hatte, daß er einst Griechenlands Jugend, Griechenlands Kraft und Hoffnung in den Tod geschickt, weil er ein gemeiner Verräter war? Wußte er denn nicht, daß man solche Verräter meiden mußte, daß sie Menschen, die sich mit ihnen befaßten, das Verderben brachten? Daß sie in den stillen Frieden dieses Eilandes nie und nimmer hineingehörten?

Verständnislos sah Undar Kern auf die Jugendgefährtin mit den leidenden Zügen und dem Blick einer Träumenden.

Aber es mußte kein guter Traum sein, dem sie nachhing, denn ihre Brust hob und senkte sich in ängstlichen Seufzern. Dabei war ihr starrer Blick ins Weite gerichtet, wo sich auf grünbewachsenen Anhöhen Wälder breiteten mit schmalen Wegbändern dazwischen und dahinter, ernst und gewaltig die Felsen mit ihren in die Wolken ragenden schroffen Zinken.

(Fortsetzung folgt.)

bringt der zweite Tag, an dem Universitätsprofessor Dr. Stier-Somlo-Köln über „Der deutsche Beamte, die weltpolitische und weltwirtschaftliche Lage Deutschlands“ und Landtagsabgeordneter Oberlandesgerichtsrat Dr. Höpker-Aschoff über „Volk, Beamte, Staat“ sprechen werden. Am dritten Tag werden sich die Delegierten mit der wirtschaftlichen Selbsthilfe zu befassen haben. Oberregierungsrat Lehmann, M. d. R. W. R., Dir. Seiffert, Rentmeister Küsters, Eisenbahn-Ingenieur Lindrum und Katastersekretär Jürgens werden an diesem Tage die Referate erstatten.

* **Beschränkte Gültigkeit der September-Eisenbahn-Fahrkarten.** Eisenbahn-Fahrkarten haben im allgemeinen vier Tage Gültigkeit. Da jedoch am 1. Oktober eine Tariferhöhung eintritt, wird die Gültigkeit der Fahrkarten beschränkt, und zwar muß, wie die Reichsbankdirektion Berlin mitteilt, mit Fahrkarten, die mit einem Datum des September abgestempelt sind, die Fahrt noch im September angetreten werden; Reisende, die nach dem 30. September mit einer Fahrkarte mit September-Stempel angetroffen werden, werden wie Reisende ohne Fahrkarte behandelt.

* **Polizeibericht.** Von der Außenarbeit entwich der Strafgefangene Heinrich Schäfer, geb. am 21. 5. 91 zu Steele — er trägt Gefangenenkleidung — sowie der Gefangene Josef Szwalek, geb. am 25. 2. 98 zu Essen. — Von einer Weide an der Harpenerstraße wurde am 23. d. M., nachm. ein brauner Doppelspony, coupiert, vorn links lahm, entwendet. — Aus einer Baubude an der Waldstraße wurden durch Einbruch Arbeitskleider, Schuhe und Lebensmittel gestohlen. — In der Zeit von 7—8 Uhr abends wurde am 23. d. M. aus einer Wohnung in der Hubertusstraße ein schwarzer Damensamtmantel, ein Steinmarderbelz und Muff, ein neuer dunkelgrauer Anzug und Wäsche im Werte von etwa 100 000 Mark entwendet.

Aus dem Landkreise Bochum.

Sitzung des Kreistages.

Am Freitag findet eine Sitzung des Kreistages statt. In erster Linie steht die Beratung des Haushaltsplans zur Tagesordnung. Die Erläuterungen dazu besagen u. a.:

Der Haushaltsplan der Allgemeinen Verwaltung schließt ab mit einer Gesamtsumme von 95 581 204 Mk. gegen 13 546 521 Mk. im Vorjahre; es hat also eine Erhöhung um 605 Proz. stattgefunden, welche in der Hauptsache zurückzuführen ist auf die allgemeine Geldentwertung bezw. die Steigerung aller Unkosten, vor allen Dingen aber auf die Erhöhung der Umsatzsteuer auf 80 Millionen Mark gegen 8 Millionen Mark im Vorjahre.

Der Haushaltsplan des Kreiswohlfahrtsamtes ist von 3 901 000 Mk. auf 11 190 000 Mk. gestiegen; es ist also eine Steigerung um 186 Proz. erfolgt, welche ebenfalls fast allein auf die allgemeine Geldentwertung zurückzuführen ist. Hier sind die Ausgaben für das Armen- und Fürsorgewesen, welche eine gesetzliche Pflicht des Kreises bilden, allein von 460 000 Mk. auf 2 000 000 Mk. gestiegen, ferner die Ausgaben für Wohnungspflege und Mieteinigungsamt von 264 000 Mk. auf 995 000 Mk.; auch die übrigen Positionen weisen ähnliche unvermeidliche Erhöhungen auf.

Der Haushaltsplan des Wirtschaftsamtes zeigt eine Abschlußsumme von 4 825 641 Mk. und zeigt diesmal, da für alle Betriebe eine besondere rein kaufmännische Buchführung eingerichtet ist, außer den Einnahmen und Ausgaben der Hauptverwaltung lediglich die voraussichtlichen Nettoüberschüsse der einzelnen wirtschaftlichen Einrichtungen in Gesamthöhe von 1 863 037 Mk.

Der Fehlbetrag für 1922 ist auf 9 711 514 Mk. — gegen 3 209 480 Mk. im Vorjahre — 202 Proz. mehr veranschlagt; allerdings ist auch die zu zahlende Provinzialabgabe von 1 127 913 Mk. auf Schätzungsweise 5 000 000 Mk. gestiegen. Nimmt man diese Summe von 5 000 000 Mk. und den Zuschuß für das Wohlfahrtsamt mit 5 377 000 Mk. = Mk. 10 377 000, so zeigt der Haushaltsplan der Allgemeinen Verwaltung eine rechnungsmäßige Mehreinnahme von 665 486 Mk. Durch die ständig steigende Verteuerung hat sich jedoch dieses Bild inzwischen schon geändert.

Es sei bemerkt, daß alle Zahlen des Haushaltsplanes auf den 1. April 1922 zurückgeführt sind, daß aber für die inzwischen eingetretenen und sicher noch zu erwartenden Steigerungen schon gewisse Beträge eingestellt wurden. Diese Beträge — soweit sie nicht schon angegriffen oder für Besoldungserhöhungen verbraucht worden sind — werden sicher noch verwendet werden müssen, um den Haushaltsplan wenigstens vorläufig im Gleichgewicht zu halten.

Der Haushaltsplan des Wirtschaftsamtes fordert keinen Zuschuß, sondern balanziert.

Hinsichtlich der Verteilung des Fehlbetrages wird ein spezieller Vorschlag noch zu machen sein. Würde man den ganzen Fehlbetrag gleichmäßig auf die Realsteuer verteilen, so würde sich ein Prozentsatz von (9 711 514: 880 455 =) 1105 Proz. gegen 712,12 Proz. im Vorjahre ergeben. Es wird vorgeschlagen, die endgültige Verteilung der Kreisabgaben für 1922 noch auszusetzen, bis die Neufestsetzung der Reichseinkommen- und Körperschaftssteueranteile erfolgt ist und den Kreisausschuß zu ermächtigen, zunächst Vorschüsse von den Gemeinden zu erheben und zwar je zur Hälfte nach dem Maßstabe der Reichseinkommensteueranteile und des Realsteuersolls.

Das Vermögen des Kreises stellt sich (wobei allerdings der im Wirtschaftsplan seit dem 1. April 1921 eingetretene Zuwachs noch nicht erfaßt ist) wie folgt dar:

Allgemeine Verwaltung 3 022 786 Mk., mehr gegen das Vorjahr 280 211 Mk.,

Wohlfahrtsamt 308 534 Mk., mehr gegen das Vorjahr 75 193 Mk.,

Wirtschaftsamt 1 085 256 Mk.

Insgesamt 4 416 576 Mk., mehr gegen das Vorjahr 355 404 Mk.

Hierbei sind alle Werte entweder nur mit dem Einstandspreise oder doch zu einem Betrage eingesetzt, welcher als recht niedrig zu bezeichnen ist.

Dem Haushaltsplan ist eine Nachweisung der Angestellten des Landkreises Bochum nach dem Stande vom 1. April 1922 beigefügt.

*

Der Landkreis Dortmund ist an den Kreis wegen einer Beteiligung an den Kosten der von den Landkreisen Dortmund und Hörde errichteten Landwirtschaftlichen Winterschule herangetreten. Da die Errichtung einer Winterschule in Bochum wegen der hohen Kosten vorläufig nicht in Betracht kommt, schlägt der Kreisausschuß vor, dem Antrage des Landkreises Dortmund stattzugeben und 5000 Mk. für 1921 und einen der Schülerzahl entsprechenden Betrag für 1922 zu bewilligen. Ferner wäre ein Vertreter des Kreises in den Schulausschuß zu entsenden.

Die Westfälische Provinzial-Feuersozietätsdirektion in Münster ist an die Kreise mit dem Antrage herangetreten, eine gemeinsame Kasse zur Tragung der Kosten der sogenannten Nachbarlöschhilfe zu bilden.

Der Kreisausschuß schlägt vor, den Beitritt des Kreises zu der geplanten Kasse zu beschließen.

Der Verein „Kinderheim Cäcilienstift“ in Lippspringe hat die Gewährung eines Betriebsvorschusses in Höhe von 24 000 Mk. beantragt. Der Verein hat dem Kreise auf Grund eines früheren Abkommens sechs Betten zur ständigen Verfügung bereit zu halten. Er bittet nunmehr um ein zinsenloses Darlehen in Höhe von 4000 Mk. für jedes Bett, um die nötigen Betriebsmittel für die Fortführung des Heims zu erhalten. Der Kreisausschuß schlägt vor, dem Antrage stattzugeben.

Ω **Werne**, 26. Sept. Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei. Sonnabend, 23. d. M., fand unter großer Beteiligung die diesjährige Jahres-Generalversammlung der hiesigen Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei statt. Der Geschäftsbericht und der Kassenbericht fanden die Zustimmung der Versammlung. An Stelle von Herrn Walter Peter, der sein Amt infolge Arbeitsüberlastung nicht weiter beibehalten kann, wurde der bisherige 1. Kassierer, Herr Erich Wilhelm, durch einmütigen Beschluß zum 1. Vorsitzenden gewählt. Zum Geschäftsführer wiedergewählt wurde Herr Artur Nienaber. Wiedergewählt wurde als Schriftführer auch Herr Franz Böhmer. Im übrigen wurden in den Vorstand gewählt: Herr Hans Schulte als 2. Vorsitzender, Fräulein Grete Rusche als 3. Vorsitzende, Herr Karl Riehl als 1. und Herr Gustav Nolle als 2. Schatzmeister, Herr Willi Flores als Obmann des Arbeitsausschusses und die Herren W. Peter, R. Krapf, A. Müller, Ernst und Weißnicht als Beisitzer. Herr Erich Wilhelm und auch Herr Köster von der Hauptgruppe sprachen nach Beendigung der geschäftlichen Angelegenheiten dem bisherigen 1. Vorsitzenden den Dank der Jugendgruppe für sein zweijähriges Wirken aus. Dann vereinigte ein gemütlicher Abend die Mitglieder zu geselligem Beisammensein.

Aus der Nachbarschaft.

* **Hattingen**, 26. Sept. Unerwarteter Tod. Der 20jährige Arbeiter Rudolf Ladenstein, Langenberger Straße, wurde in einem dem öffentlichen Zutritt verschlossenen Teile des Hüttenwerkes als Leiche gefunden. Anscheinend liegt Gasvergiftung vor. Die von der Staatsanwaltschaft verfügte einstweilige Beschlagnahme der Leiche wurde jetzt aufgehoben.

* **Hattingen**, 25. Sept. Der Kreistag befaßte sich in seiner letzten Sitzung u. a. mit der Vorlage: Erwerb von weiteren 733 Aktien des Elektrizitätswerkes Westfalen und Uebernahme einer anteiligen selbstschuldnerischen Bürgschaft im Verhältnis des Aktienbesitzes des Kreises zum demnächstigen Gesamtkapital für Anleihen bis zum 15fachen Betrage. Die 733 Aktien würden einen Kostenaufwand von etwas über 800 000 Mk. bedingen. Die Deckung dieses Betrages ist ohne Aufnahme einer weiteren Anleihe möglich, durch Heranziehung einer freigewordenen Anleihe bei der Sparkasse in Wunstorf in Höhe von 700 000 Mk. Der Fehlbetrag an der Gesamtsumme von etwas über 800 000 Mk. wird teils dadurch hereingebracht werden können, daß der Gegenwert der Aktien bis zu 700 000 Mk. bei „Westfalen“ sofort eingezahlt und zum gegenwärtigen Bankzinsfuß von „Westfalen“ verzinst wird, teils, soweit dies dann noch erforderlich erscheint, später durch Deckung aus laufenden Mitteln. Die Vorlage wird nach eingehender Begründung durch den Vorsitzenden Landrat Friedrich ohne Erörterung einstimmig angenommen. Die nachträgliche Genehmigung der Erhöhung der Teuerungszuschläge für die Beamten und Angestellten des Kreises erfolgte einstimmig. Der Nachtrag zur Kreis-Wertzuwachssteuerordnung wurde in vorliegender Form angenommen. Die in der Kreistagssitzung vom 20. 2. 1922 beschlossene Aenderung des Kreisstatuts betr. das Gewerbegericht hat noch nicht die ministerielle Genehmigung gefunden. Es wird eine weitergehende Ergänzung und weitere Ausgestaltung für zweckmäßig und geboten gehalten. Abgesehen von einigen redaktionellen Aenderungen betreffen die verlangten weiteren Aenderungen hauptsächlich das Wahlverfahren, dessen Vorschriften denjenigen für die Wahlen aufgrund des Betriebsräte-Gesetzes angepaßt werden. Die Vorlage wird angenommen.

Amtlicher Wetterbericht.

Die Wetterlage ist etwas ruhiger geworden, aber noch nicht beständig.

Aussichten für Mittwoch:

Wechselnd bewölkt, keine erheblichen Regenfälle, Temperatur wenig geändert.

Handel / Industrie / Verkehr

1 Dollar am 26. Sept. 1458 Mark.
(Nach der amtlichen Berliner Notierung) „ 25. „ 1405 „

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Für drahtliche Auszahlungen	25. Sept. Geld	25. Sept. Brief	26. Sept. Geld	26. Sept. Brief	Höchst. bish. G.
Holland 100 G.	54531.7	54663.2	55679.5	56820.9	76963.7
Belgien 100 Fr.	10162.2	10187.7	10112.3	10137.7	14583.
Norwegen 100 Kr.	23770.2	23829.7	24769.0	24831.0	33957.
Dänemark 100 Kr.	29363.2	29436.7	30411.9	30488.1	42696.5
Schweden 100 Kr.	37253.3	37346.6	39651.6	38748.4	52534.2
Italien 100 Lir	5942.55	5957.45	6217.20	6232.80	5817.20
England 1 St.	6227.20	6242.80	6441.90	6458.10	8789. —
Amerika 1 D.	1405.74	1409.26	1458.17	1461.83	1972.53
Frankreich 100 Fr.	10751.5	10788.5	11136.5	11163.9	16330.8
Schweiz 100 Fr.	26367.	26433.	27265.8	27334.1	37652.8
Spanien 100 Pes.	21548.	21602.	22297.5	22253.9	30636.6
Dtsch.-Oest. 100 Kr.	1.90	1.94	1.78	1.82	—
Tsch.-Slow. 100 Kr.	4454.40	4465.60	4524.30	4535.70	6441.90
Ungarn 100 Kr.	55.93	56.07	58.92	59.08	99.87

Rheinisch-Westfälischer Devisenmarkt.

p. Das Devisengeschäft nahm im Laufe des gestrigen Nachmittags an Lebhaftigkeit zu. Die Kurse konnten langsam anziehen. Gegen 6 Uhr wurden genannt: **Holland 56 000—58 000, Belgien 10 500—10 800, Frankreich 11 200—11 400, London 6550—6650, Newyork 1475—1480.**

Berliner Börsenkurse

vom 23. Sept. 1922.

	25. 9.	26. 9.		25. 9.	26. 9.
Bankaktien			Elberf. Farben	1300.	1342.
Barmer Bankv	200.—	210.—	Eschw. Berg	1550.	1670.
Com.u.Privatb.	350.—	315.—	Essener Steink.	2260.	2450.
Darmst. Bank	301.—	301.—	Flensb.Schiffab	1000.	1020.
Deutsche Bank	600.—	594.—	Gasmot. Deutz	798.—	805.—
Disconto-Ges.	409.—	—.—	Gels. Bergw.	2485.	2550.
Dresdner Bank	232.50	—.—	Gels Gußstahl	921.—	945.—
Ess.Cred.Anst.	258.—	—.—	Glas Schalke	5900.	6025.
Reichsbank	280.—	280.—	Goldschmidt	1300.	1350.
Brauereiaktien			Harp. Bergw	4850.	4950.
			Hasp. Eis. u. St.	3250.	3300.
Boch. Viktoria	—.—	—.—	Heckmann C.	4200.	—.—
Dortm. Aktien	792.—	795.—	Hirsch Kupfer	935.—	999.—
Dortm. Union	790.—	760.—	Hohenlohe	1950.	1990.
Müser Langend	—.—	600.—	Howaldswerke	800.—	820.—
Schleg. Scharp.	—.—	—.—	Höchst Farben	1239.	1275.
Schiffahrtsaktien			Hösch Stahlw.	2575.	2850.
			Humb. Masch.	698.—	760.—
Hamb. Am. Pak.	731.—	738.—	Ilse Bergbau	1895.	1960.
Hamb.-Südam.	1400.	1440.	Kali Aschersl.	1635.	1750.
Nordd. Lloyd	502.—	512.—	Kali Westerreg	2205.	2280.
Industrieaktien			Köln Neuessen	2310.	2495.
			Köln-Rottweil.	1050.	1090.
Adlerwerke	480.—	545.—	Küppersbusch	2555.	2600.
Akkumul. Hag.	1825.	1985.	Lahmeyer&Co.	445.—	—.—
Allg.Elekt.Ges.	793.—	813.—	Laurahütte	3350.	3500.
Anglo Guano	2423.	2515.	Lothring. Hütte	1970.	1985.
Annener Guss	350.—	850.—	Magd. Bergw.	2800.	2950.
Augsb.-Nürnb.	1350.	—.—	Mannesmann	1850.	1905.
Bad. Anilin	1660.	1665.	Masch. Baum	1640.	1650.
Balcke Masch.	1090.	1176.	Mk.-Westf.Bg.	1500.	1850.
Baroper Walz.	1225.	1275.	Mülh. Bergw.	2775.	3000.
Bergm. Elektr.	700.—	835.—	Oberschl. Bed.	1200.	1405.
Boch. Gußstahl	2400.	2495.	Orenst. Koppel	1705.	1800.
Braunk. u. Brik.	1490.	1550.	Phönix Bergw.	3025.	3100.
Buderus Eisen	1309.	1376.	Reisholz Papier	560.—	600.—
Busch Lüdensch	1045.	1050.	Rh. Braunkohle	3000.	3050.
Caro	1070.	1200.	Rh. Stahlwerke	2160.	2225.
Chem. Griesh.	1220.	1265.	Rh.-Wes.Kalk.	2099.	2100.
Chem. Weiler	1100.	1110.	Riebeck Mont.	2695.	2775.
Chem.Ind. Gels.	4000.	4150.	Romb. Hütte	1092.	1099.
Concordia	2205.	—.—	Rütgerswerke	898.—	950.—
Cons. Schalke	4440.	4500.	Sarotti Schok	1032.	1045.
Daimler Mot.	505.—	425.50	Siemens Halsk	1900.	1940.
D.-Lux. Bergw	2399.	2475.	Schuckert Co.	1125.	1168.
Deutsche Erdöl	2800.	3200.	Schwelm. Eisen	4200.	—.—
Deutsche Kali	2500.	2550.	Thale Eisen	7200.	7100.
Deutsch. Masch	830.—	800.—	Ver. Dtsch Nick	1825.	1500.
D. Senachtbau	4700.	5400.	Westfalia Eis.	2000.	2050.
Deutsch. Walf.	2825.	2975.	Westf. Drahtw.	800.—	706.—
Dittmann Neun.	—.—	—.—	Westf. Kupfer	845.—	900.—
Dürkopp	745.—	795.—	Wicking Zem	1360.	1500.
Dynamit Nobel	900.—	926.—	Witt. Gusstahl	3500.	3500.
Eintr. Braunk.	2490.	2605.			

* **Berliner Wertpapierbörse** vom 26. Sept. An der heutigen Berliner Börse trat eine Aufwärtsbewegung der Devisenkurse ein. Auf Käufe von Industrie und Handel stieg der Dollar bis 1450. Auf den Effektenmärkten setzte sich die Aufwärtsbewegung der Kurse weiter fort und erfuhr heute eine Verstärkung. Auf allen Marktgebieten zeigten sich erhebliche Kursbesserungen. Von heimischen Dividendenwerten waren Montanwerte weiterhin stark bevorzugt bei zum Teil mehrhundertprozentigen Kursbesserungen. So gewannen Essener Steinkohlen über 200 Prozent. Vor allen Dingen kamen auch oberschlesische Werte in Frage. Auf den übrigen Marktgebieten zeigten sich Kursbesserungen in etwas geringerem Ausmaß, namentlich waren auch Elektrowerte bevorzugt, in denen größere Umsätze stattfanden. Im Verlaufe trat vorübergehend auf Realisationen der Spekulation ein Abbröckeln der Kurse ein, daß jedoch später einer erneuten Befestigung Platz machte. In den nun zu Einheitskursen gehandelten Waren gestaltete sich das Geschäft unter Käufen des Privatpublikums bei stark anziehenden Kursen außerordentlich lebhaft.

Wegen der Schwierigkeiten bei der Limiterneuerung bleibt die Börse am Montag, 2. Okt. geschlossen. Nur Produkten, Devisen und Noten werden notiert.

Inländische Staatsanleihen.

	25. 9.	26. 9.		25. 9.	26. 9.
5% R.Sch.A. II	—.—	—.—	3½ D. Rei.-A.	106.50	90.—
3% do. III	100.—	99.90	3% do.	460.—	412.—
3½ do. IV-V	84.80	89.90	D. Spar-Pr.-A.	79.50	79.30
4½ do. VI-IX	71.75	71.75	5% D.S.A. 1912	98.70	98.70
4½ do. 1924	90.45	90.25	4% Pr. Kons.	78.—	78.—
5% D. Rei.-A.	77.50	77.50	3½ do.	65.25	66.50
1% do.	138.—	130.—	3% do.	79.50	80.75

Der Roheisenausschuß des Eisenwirtschaftsbundes befaßte sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Preisfrage für Lieferungen ab 1. Oktober. Mit Rücksicht auf die durch die Kursklausel bedingte Ermäßigung einerseits, sowie auf die infolge der 100prozentigen Frachterhöhung verursachte Erhöhung der Selbstkosten andererseits wurden folgende Erhöhungen der Höchstpreise beschlossen: Hämatit, cu-armes Stahleisen, Ferro-Silicium 10 Proz., Temper Roheisen M. 38, Gießerei Roheisen I und III M. 889, Siegerländer Stahleisen M. 1050, Spiegeleisen M. 1050, Gießerei-Roheisen Luxemburger Qualität M. 1177. Die neuen Höchstpreise stellen sich demnach wie folgt: Hämatit M. 30 544, cu-armes Stahleisen M. 29 876, Gießerei-Roheisen I M. 27 413, Gießerei-Roheisen III M. 27 343, Siegerländer Stahleisen M. 29 763, Spiegeleisen 8/10 Proz. Mn. M. 32 483, Gießerei-Roheisen Luxemburger Qualität M. 25 933, Ferro-Silicium 10 Proz. M. 34 443, Temper Roheisen M. 30 150. Die bisherige Koks- und Frachtklausel bleibt bestehen. Die Preise werden auch weiterhin dekadenweise unter Beibehaltung der Kursklausel festgesetzt. Der bisherige Rabatte von 100 Mark wird auf 300 Mark pro Tonne erhöht.

* **Aenderung der Zahlungsbedingungen in der rheinisch-westfälischen Eisen-Industrie.** Dem Deutschen Handelsdienst wird geschrieben: Selbst die am besten fundierten Werke in der rheinisch-westfälischen Eisen-Industrie verfügen kaum noch über Barmittel, da die direkten Ausgaben für Rohstoffe im September die Fakturenbeträge für die im August versandten und per 15. September zur Zahlung fälligen Waren weit überschritten. Wenn der prozentuale Gewinn geringer als die prozentuale Steigerung aller Materialien und Löhne ist, so ist die Industrie gezwungen, entweder vom Kredit zu leben oder von den Vorräten zu zehren, was gleichbedeutend ist mit einer empfindlichen finanziellen Schwächung der Werke und mit einer sehr wesentlichen Einschränkung der Rohstoffbasis. In der Hauptsache ist die ungünstige finanzielle Lage der Eisenwerke dadurch entstanden, daß die Werke rund sechs Wochen auf Zahlung durch die Abnehmer warten müssen. Schon seit einiger Zeit hat sich von einigen Schwankungen abgesehen, die Mark ständig weiter nach unten entwickelt, was zur Folge hatte, daß der innere Wert der den Werken gezahlten Rechnungsbeträge immer geringer war als der Wert des von den Werken gelieferten Eisens. Da die Werke diese finanzielle Aushöhlung ihres Betriebe nicht mehr länger tragen können, beabsichtigt die rheinisch-westfälische Eisen-Industrie eine Aenderung ihrer Zahlungsbedingungen dahingehend, daß die Zahlungsfrist auf ungefähr 14 Tage herabgesetzt wird.

* **Der Geschäftsgang der Banken.** Der dem Aufsichtsrat vorgelegte Abschluß der Essener Kreditanstalt für das erste Halbjahr 1922 weist in allen Punkten gegenüber dem Vorjahre durch Verschlechterung der Mark bedeutend erhöhte Ziffern auf. Das Gewinnresultat kann als befriedigend bezeichnet werden. Die Gewinnaussichten des zweiten Halbjahres lassen sich durch die sprunghaft gestiegenen Unkosten naturgemäß noch nicht übersehen. — In einer Verwaltungsmitteilung des Barmer Bank-Vereins heißt es: „Das Gewinnergebnis kann als befriedigend bezw. günstig bezeichnet werden.“

* **Erhöhung der Zementpreise.** Am Freitag tritt der Deutsche Zementbund zusammen, um eine weitere Erhöhung der Zementpreise zu beschließen. Ueber das Ausmaß der neuen Zementpreiserhöhung steht noch nichts fest, da die Verhandlungen mit den Zementarbeitern über eine Lohnerhöhung noch nicht abgeschlossen sind. Bei der Erhöhung sind zu berücksichtigen die neuen Frachten, Materialpreisverteuerung und sonstige Unkosten, ferner evtl. eine noch zu erwartende Kohlenpreiserhöhung. Die neuen Zementpreise würden ab 1. Oktober in Kraft treten.

---

p. **Düsseldorfer Kurzenbörse** vom 26. Sept. Die Tendenz war in allen Teilen recht fest. Am Kohlenkurzenmarkt waren von schweren Werten Graf Bismarck zu erhöhten Preisen im Verkehr. Langenbrahm konnten etwa 30 000 Mark gewinnen bei großem Geschäft. Von leichten und mittleren Werten waren Admiral, Diergardt, Wilhelmine Mewissen zu steigenden Kursen im Verkehr. Am Kali-Kurzenmarkt konnten Burbach etwa 50 000 Mark gewinnen, Bergmannssegen 20 000 Mark. Zu gleichfalls erhöhten Preisen waren Hugo, Hohensels, Rosenberg und Hedwigsburg im Verkehr. Auf dem Braunkohlenwertemarkt wechselten Zukunfts-Aktien zu steigenden Preisen ihrer Besitzer. Von Erzwerten waren Mansfelder-Aktien bei lebhaftem Geschäft höher. Auf dem Markt der unnotierten Werte bestand rege Nachfrage nach fast allen Werten bei teilweise mäßig anziehenden Kursen.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hansastelle.
Wir sind unter Vorbehalt für
Kohlenwerte

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adler-Aktien	620	650	Graf Schwerin	440000	500000
Admiral	125000	—	Heinrich	200000	220000
Alte Hasse	65000	70000	Helene & Amal.	—	—
Blankenburg	320	340	Joh. Deimelsb.	230000	—
Carl Friedrich	305	330	König Ludwig	—	—
Caroline	85000	90000	Langenbrahm	360000	420000
Carolus Magn	126000	135000	LothringenAkt	2950	3100
Constant.d.Gr.	—	—	Mansfeld	775	800
Diergardt	170000	175000	Moers	73000	78000
Ewald	180000	190000	Oesel	—	—
Fr. Vog. u. Unv.	—	—	Schürb. & Charl	100000	125000
Fröhl. Morgen	230000	—	ver. Trappe	65000	70000
Glückaufsegen	130000	140000	Trier	130000	160000
Gottessegen	85000	95000	Wilhelm. Mevis	171000	178000
Graf Bismarck	125000	140000	Webko	—	—

Braunkohlenwerte

Bruckd.-Nieti.	190000	—	Michel	260000	300000
Düren	—	—	Oscarsegen	20000	30000
Gute Hoffnung	88000	95000	Vesta	143000	160000
Leonhardt	260000	—	Zukunft Akt.	1550	1650

Kaliwerte

Alexandershall	145000	160000	Hüpstedt	95000	98000
Asse	148000	154000	Johannashall	71000	76000
Bergmannsseg	400000	425000	Kaiseroda	725000	—
Burbach	530000	575000	Königshall	225000	260000
Carlsfund	142000	155000	Marie	—	24000
Carlshall	54000	57000	Marie-Luise	—	24000
Desdemona	138000	150000	Max	—	24000
Einigkeit	122000	126000	Meimershaus.	17500	19500
Ellers	70000	82000	Neurode	75000	78000
Felsenfest	100000	104000	Neustaßfurt	—	—
Friedrichroda	73000	77000	Oberhof	44000	46000
Fürstenhall	105000	120000	Prinz Eugen	—	—
Gebra	115000	121000	Ransbach	60000	65000
Glückauf-Sond	540000	600000	Reinhardsbrun	53000	55000
GroßhW. Ernst	80000	85000	Rothenberg	23800	26000
Günthershall	87000	93000	Salzmünde	117000	127000
Hablghorst	39000	42000	Siegfried I	90000	95000
Hansa-Silberb.	135000	150000	Siegfr. Giesen	200000	210000
Heiligenroda	375000	395000	Thüringen	60000	62000
Helmboldsh.	39000	42000	Volkenroda	125000	135000
Herfa	76000	79000	Walbeck	115000	123000
Heringen	72000	75000	Wilhelmshall	230000	250000
Hildasglück	—	—	Wintershall	160000	170000
Hindenburg	245000	260000			

Kali-Aktien

AdlerStumm-A	1625	1700	Krügershall-A	830	860
Hall. Kali-Akt.	1375	1450	Ronnenberg-A	2750	—
Heldburg-Akt.	1700	1740	Salzdethfurt-A	3000	3200
Wittekind	—	—	Siegmunda-A.	3200	3300

unnotierte Werte

BeckStahlwAk	800	850	R. Wolf	960	1025
Benz alte Akt	730	750	Halbach M.-A.	395	415
Benz junge Akt	—	—	Kabelw Rheydt	620	645
Brückb. Flend.	—	—	Ludwig Ganz	—	—
Deut. Masch-A	—	—	Lamb. & May	—	—
Dortm. Ritterbr	610	—	Rh.-W. Elekt-A	—	—
Elitewerke-A.	—	—	Verd. Wag.-A.	700	750
Eis. Westfalia	—	—	W Schachtb	330	350

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Mittwoch, den 27. September 1922.

Mittelstandsversammlung, abends 8 Uhr, bei Schüllenbach, Obere Marktstraße.

Jugendgruppe Altenbochum, abends 8 Uhr, bei Hustadt, Steinkuhlstraße, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr W. Zander.

Jugendgruppe Hofstede, abends 8 Uhr, bei von Hören, Hernerstr., wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr Gehrts-Herne über „Die politische Jugendbewegung.“ Die Mitglieder der Ortsgruppe und der Arbeitsgemeinschaft Bochum-Nord werden dringend um ihr Erscheinen gebeten.

Jugendgruppe Hamme 1, abends 8 Uhr, bei Hohmann, Dorstenerstr. 192, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr Trautner über „Die Bedeutung der Wirtschaftsgeographie.“

Jugendgruppe Eppendorf, abends 8 Uhr, bei Riggeling, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Altenbochum (Ortsteil „Prinz von Preußen“), abends 8 Uhr, bei Wahl, Brückstraße, wöchentliche Zusammenkunft.